

1. Staatsbürgerkunde als Unterrichtsfach

1.1. Funktion des Staatsbürgerkundeunterrichts im System sozialistischer Allgemeinbildung

In Staatsbürgerkunde sind ausgewählte Erkenntnisse der sozialistischen Ideologie unmittelbar Unterrichtsgegenstand. Das Fach vermittelt marxistisch-leninistische Erkenntnisse über allgemeine Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaftsentwicklung in Einheit mit Kenntnissen über reale gesellschaftliche Erscheinungen und Prozesse und macht die Schüler und Lehrlinge mit Grundlinien der Politik der marxistisch-leninistischen Partei als Ausdruck schöpferischer Anwendung des Marxismus-Leninismus vertraut. Ernsthaftes Lernen, die solide und altersgemäße Aneignung der für den Unterricht ausgewählten theoretischen und politischen Kenntnisse, ^{sind} ~~ist~~ daher die Grundlage für alle erzieherischen Wirkungen auf die Schüler und Lehrlinge, die dieses Fach entsprechend seinen Zielen und Inhalten ausüben kann.

Staatsbürgerkunde ist eng verbunden mit den realen komplizierten politischen Entwicklungen und ideologischen Kämpfen in unserer Zeit. Der Unterricht hat es mit jungen Menschen zu tun, die ihre geistigen und praktischen Beziehungen zur Gesellschaft prägen. Er greift in spezifischer Weise in diesen Prozeß ein, nimmt Einfluß auf die Entwicklung der politischen Aktivität der Schüler und ihr Engagement und verbindet den Vermittlungs- und Aneignungsprozeß eng mit der praktisch-politischen außerunterrichtlichen Tätigkeit der Schüler, vor allem mit der Pionier- und FDJ-Arbeit an der Schule.

Der Staatsbürgerkundeunterricht, der in den Klassen 7 - 10 der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, in der Berufsausbildung und in der Abiturstufe erteilt und durch fakultative Kurse und Rahmenprogramme ergänzt wird, leistet im ganzen einen spezifischen Beitrag, "daß die Schüler zu einer wissenschaftlich fundierten, unverrückbaren Klassenposition erzogen werden und sich ihre Bereitschaft entwickelt, für die Sache des Sozialismus in jeder Situation Partei zu ergreifen und die ganze Kraft für die begeisterten Aufgaben bei der Weiterführung der sozialistischen Revolution einzusetzen." /LEHRPLAN, 1983, S. 5/

Bei der Bestimmung der Funktion des Staatsbürgerkundeunterrichts im System sozialistischer Allgemeinbildung ist davon auszugehen, daß die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit auf die allseitige Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten gerichtet ist. Auf der Basis zu vermittelnder und anzueignender wissenschaftlicher Kenntnisse aus allen Kulturbereichen bildet und erzieht die sozialistische Schule das geistige und moralische Antlitz sozialistischer Persönlichkeiten und entwickelt ihre kognitiven, emotionalen und volitiven Komponenten.

Bildung und Erziehung sind qualitativ bestimmt durch die ideologische Erziehung als "zentrales Ziel sozialistischer Allgemeinbildung". /ALLGEMEINBILDUNG UND LEHRPLANWERK, S. 55/ Sie realisiert sich im Wirksammachen ideologischer Komponenten, die untrennbar mit wissenschaftlichen Kenntnissen verbunden sind, durch die direkte Vermittlung der wissenschaftlichen Ideologie der Arbeiterklasse, in der bewußten Organisation von Lern- und Lebensbedingungen der Schü-

ler, in denen sich Denk- und Verhaltensweisen herausbilden können, die durch die sozialistische Ideologie geprägt sind. Entsprechend dem Wesen und der Funktion sozialistischer Ideologie¹⁾ ist ideologische Erziehung auf die Ausprägung des Klassenstandpunktes als grundlegender Bewußtseins- und Verhaltensqualität gerichtet.

Klassenmäßiges Herangehen an alle Erscheinungen, parteiliche Haltung zum Sozialismus, bewußte Aktivität bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben, klassenmäßige Orientiertheit bei der Gestaltung des eigenen Lebens sind das Ergebnis der Gesamtheit erzieherischer Einflußnahme.

Die Hauptfunktion des Faches besteht darin, den Schülern ein auf wissenschaftlichen Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus beruhendes Verständnis der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu vermitteln, sie im Zusammenhang damit mit wesentlichen Zielen, Inhalten und Ergebnissen der Politik der SED vertraut zu machen und ihnen zu erklären, daß und wie in dieser Politik die grundlegenden Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes konzentriert und unmittelbar zum Ausdruck kommen und praktisch durchgesetzt werden.

Staatsbürgerkunde zielt so auf die geistige Verarbeitung politischer Erscheinungen und Prozesse vom wissenschaftlich begründeten Standpunkt der Arbeiterklasse, auf die klassenmäßige Ausprägung politisch-ideologischer Bewußtseinsinhalte, orientiert die Schüler auf jene gesellschaftlichen Erscheinungen, Beziehungen und Aufgaben, die für gesellschaftliches und individuelles Handeln besonders wichtig sind und trägt dazu bei, daß sich bei den Schülern klassenmäßige Handlungsmotive und Bereitschaften entwickeln.

Mit dem Blick auf diese Hauptfunktion geht es in Staatsbürgerkunde stets um die Einheit von realen politischen Erscheinungen und Prozessen und ihnen zugrunde liegenden allgemeinen gesellschaftlichen Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten, um den untrennbaren Zusammenhang von Theorie und Politik, um das praktische Tun der von der Partei geführten Werktätigen zur revolutionären Veränderung der Welt.

Auf diese Weise ist im Staatsbürgerkundeunterricht der wissenschaftliche Charakter und zugleich die weltverändernde und handlungsorientierende Rolle marxistisch-leninistischer theoretischer und politischer Kenntnisse mit dem Ziel zur Wirkung zu bringen, den Schülern auf der Grundlage fundierter Kenntnisse begründete Orientierungen für staatsbürgerliches Denken und Tun zu vermitteln, ihre Identifikation mit dem realen Sozialismus und seinen Errungenschaften, der politischen Linie der SED und des sozialistischen Staates sowie die Ausprägung begründeter politischer Positionen, Haltungen und Handlungsbereitschaften zu befördern.

Staatsbürgerkunde behandelt und beantwortet nicht alle im Leben auftretenden politischen Fragen. Die Hauptfunktion des Faches realisiert sich, indem sich der Unterricht auf die Entwicklung des tiefen Verständnisses der Schüler und Lehrlinge für die entscheidenden politischen Handlungserfordernisse in der Gegenwart konzentriert. Theoretische Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus sind in Staatsbürgerkunde im wesentlichen so ausgewählt und angeordnet, daß sie auf das Eindringen in politische Kernfragen zielen, auf Kenntnis und klassenmäßige Beurteilung und Bewertung wesentlicher gesellschaftspolitischer Vorgänge in unserer Gegenwart, auf die

Auseinandersetzung mit Handlungsweisen und Haltungen in bezug auf solche Handlungserfordernisse, die im Zentrum gesellschaftlicher Bewegung in unserer Zeit stehen. Das betrifft vor allem

- die gründliche Vermittlung und Aneignung marxistisch-leninistischer Erkenntnisse zum Wesen und zu den politischen und ökonomischen Grundlagen des Sozialismus in Einheit mit grundlegenden Kenntnissen zur Gesellschaftsstrategie der SED bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR,
- die Erläuterung des Charakters der Epoche, des Zusammenhangs von Friedenskampf und Klassenkampf und der Politik der SED, der KPdSU und der anderen Bruderparteien zur Sicherung des Weltfriedens, der Politik, die darauf gerichtet ist, den tiefgreifenden Widerspruch zwischen Sozialismus und Imperialismus in die Bewegungsform der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu zwingen,
- das tiefe Eindringen in das Wesen des Imperialismus und in das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung, die partielle Wertung des heutigen Erscheinungsbildes des Kapitalismus und die damit verbundene offensive Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Imperialismus.

Die Funktionsbestimmung des Staatsbürgerkundeunterrichts trifft auch für den fakultativen Kurs "Internationale Politik" und im wesentlichen für den Staatsbürgerkundeunterricht in der Abiturstufe und in der Berufsausbildung zu. Hier werden, der inhaltlichen Logik des dialektischen und historischen Materialismus folgend, systematisch philosophische Kenntnisse vermittelt und angeeignet. Das erfolgt so-

wohl in dem Sinne, ^{daß} ~~als~~ wesentliche gesellschaftswissenschaftliche und auch Kenntnisse aus den Naturwissenschaften als Grundlage für philosophische Allgemeinerkenntnisse genutzt werden, philosophische Kenntnisse zugleich aber als Erkenntnismittel erarbeitet werden, die zum Zwecke des tieferen und genaueren Erfassens der gesellschaftlichen Wirklichkeit zur Anwendung gelangen, vor allem in bezug auf politische Sachverhalte, Prozesse und Orientierungen der marxistisch-leninistischen Partei. Auch der fakultative Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" vermittelt relativ systematisch philosophische Kenntnisse, die in gleicher Funktion wirksam werden wie in den Klassen 11 und 12 und die die Entwicklung eines elementaren weltanschaulich-philosophischen Niveaus der ideologischen Grundposition der Schüler zum Ziel haben.

Bei aller allgemeinen Gültigkeit der Funktionsbestimmung für den gesamten Staatsbürgerkundeunterricht der Klassen 7 - 12 bzw. entsprechender Klassen in der Berufsausbildung muß daher hervorgehoben werden, daß sowohl im fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" sowie vor allem im Staatsbürgerkundeunterricht in der Berufsausbildung und in der Abiturstufe der Aspekt der weltanschaulich-philosophischen Fundierung der ideologischen Position der Schüler und Lehrlinge im Vergleich zum obligatorischen Unterricht bis zum Abschluß der 10. Klasse immer stärker hervortritt.

Die klassenmäßige Erziehung, die Ausbildung entsprechender politisch-ideologischer Grundpositionen der Schüler ist Auftrag aller Unterrichtsfächer. Diesem Anliegen liegt die Einheit von Wissenschaft und Ideologie zugrunde, die Einheit von Ästhetischem und Ideologischem, die ideologiebildende Rolle der unmittelbar praktischen Tätigkeit. In allen Unterrichtsfächern kommt es darauf an, die dem jeweiligen Stoff inhärenten ideologisch-erzieherischen Momente zur Geltung zu bringen, mit der Gesamtheit sozialistischer Allgemeinbildung

den Beziehungsreichtum sozialistischer Persönlichkeiten zu entwickeln und so von den unterschiedlichen Zugängen her ideologische Grundpositionen der Schüler als integrale Persönlichkeitsqualität auszubilden.

Staatsbürgerkunde leistet ihren spezifischen persönlichkeitsprägenden Beitrag in der Wechselbeziehung mit allen anderen Unterrichtsfächern und mit dem Prozeß der praktischen Aneignung der Welt durch die Schüler. Das Fach greift mit seinen Möglichkeiten in den sich vollziehenden Gesamtprozeß der Persönlichkeitsentwicklung ein und hat es stets mit der Schülerpersönlichkeit als komplexem Ganzen zu tun. Das erfordert, die facheigene Funktion zur Persönlichkeitsentwicklung und den Prozeß ihrer wirkungsvollen Umsetzung mit dem Blick auf die ideologisch-erzieherischen Beiträge anderer Unterrichtsfächer bzw. Fächerbereiche zu erfassen.

Besonders eng sind diese Wechselbeziehungen zwischen Staatsbürgerkunde und dem Geschichtsunterricht. Beide Unterrichtsfächer haben die menschliche Gesellschaft und ihre Entwicklung zum Gegenstand. Der Geschichtsunterricht macht die Schüler mit dem konkreten historischen Geschehen vertraut. Er geht chronologisch vor und vermittelt die nationalgeschichtliche Entwicklung der DDR in ihrer Einbettung in die Weltgeschichte von der Urgesellschaft bis in die unmittelbare Gegenwart.

Dabei "geht es um den 'Geschichte machenden Menschen' um das Agieren von Völkern, sozialen Klassen und Schichten, von Persönlichkeiten. Immer sind das Leben und Arbeiten, das Denken und Handeln sozialer Kräfte ... der Dreh- und Angelpunkt. Immer geht es um ihre Beziehungen und Verhältnisse,

ihre Aktionen und Kämpfe, ihr Ringen um Veränderungen und revolutionäre Umgestaltung, um das darin eingebettete Wirken hervorragender Persönlichkeiten und ihrer Gegenspieler, um historische Größe und historisches Versagen, um Erfolge und Rückschläge in Entscheidungs- und Bewährungssituationen..."

/ALLGEMEINBILDUNG UND LEHRPLANWERK, 1987, S. 221)

Mit der Vermittlung und Aneignung von Kenntnissen über dieses konkrete historische Geschehen ist die Einsicht zu prägen, daß den geschichtlichen Aktionen der Menschen objektive gesellschaftliche Zusammenhänge zugrundeliegen, die Ergebnis und Voraussetzung gesellschaftlichen Handelns der Menschen sind.

So entwickelt dieses Unterrichtsfach schwerpunktmäßig im System der Allgemeinbildung sozialistisches Geschichtsbe-
wußtsein als unveräußerlichen Bestandteil der ideologischen Position der Schüler. Damit ist ihre Befähigung verbunden, an alle gesellschaftlichen Erscheinungen vom Standpunkt ihrer historischen Entwicklung heranzugehen, die Errungenschaften des realen Sozialismus als Ergebnis eines langen historischen Entwicklungsprozesses zu begreifen.

Der durch den Geschichtsunterricht zu leistende Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung wirkt in alle Unterrichtsfächer hinein. Er ist die Grundlage, auf der sich historisches Herangehen als Prinzip in allen Fächern in spezifischer Weise weiter ausprägt, Grundlage für die Einordnung und Bewertung historischer Tatsachen und Zusammenhänge, die auch, gebunden an spezifische Gegenstände, in anderen Unterrichtsfächern vermittelt werden.

Geschichtskenntnisse und darauf beruhendes, sich entwikk-

kelndes Geschichtsbewußtsein sind für Staatsbürgerkunde eine unverzichtbare Bedingung im Prozeß der theoretischen Begründung der Politik der Partei. So stützt sich Staatsbürgerkunde, die besonders in der Oberstufe zum Beispiel den theoretischen Zugang von Gesetz und Handeln zu öffnen hat und aus dieser Sicht vor allem zu politischen Handlungserfordernissen vorstößt und in lebenspraktische Orientierungen für die Schüler mündet, auf Geschichtskennntnisse, arbeitet gemeinsam mit Geschichte - jedoch von unterschiedlichen Zugängen her - an der gleichen ideologischen Grundposition der Schüler. Staatsbürgerkunde schöpft aus der im Geschichtsunterricht vermittelten und angeeigneten historischen Faktendbasis, kann auf historische Erfahrungen zurückgreifen und im Geschichtsunterricht entwickelte Fähigkeiten historischen Denkens der Schüler als wichtige Voraussetzungen für das tiefe Eindringen in gesellschaftliche Entwicklungsprozesse unserer Zeit nutzen.

Zugleich sind Ergebnisse des Staatsbürgerkundeunterrichts wichtige Bedingungen für einen effektiven Geschichtsunterricht. Das Erhellende gesetzmäßiger Zusammenhänge in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft in Staatsbürgerkunde, das Aufdecken des Zusammenhangs von Gesetz und Handeln, die Begründung der konkret-historischen Handlungserfordernisse in der Gegenwart bieten dem Geschichtsunterricht die Chance, Historisch-Konkretes in wesentliche Zusammenhänge der gesellschaftlichen Entwicklung einzuordnen, Geschichtliches aus der Sicht heutiger Handlungserfordernisse und Errungenschaften der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten zu lehren, Geschichtliches zu betrachten aus der Sicht der in

Staatsbürgerkunde angeeigneten klassenmäßigen Positionen.

Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten von Geschichte und Staatsbürgerkunde sowie ihr sinnvolles Zusammenwirken im Prozeß der ideologischen Erziehung hängen nicht zuletzt mit der Einheit und dialektischen Wechselwirkung von Historischem und Logischem beim erkenntnismäßigen Eindringen in gesellschaftliche Sachverhalte zusammen. Während in Geschichte im Vertrautmachen der Schüler mit dem realen historischen Geschehen das Historische in der Einheit von Historischem und Logischem dominiert und so vor allem der geschichtliche Prozeß selbst und das geschichtliche Gewordensein gesellschaftlicher Zustände, Erscheinungen und Verhältnisse im Vordergrund stehen, dominiert in Staatsbürgerkunde in dieser Einheit und Wechselbeziehung von Historischem und Logischem das Logische. Denn Staatsbürgerkunde ist auf das Wesen gesellschaftlicher Erscheinungen aus, auf die Gesetzmäßigkeit, auf das ideologisch-theoretische Fundament als Begründungsinstanz für die Politik der marxistisch-leninistischen Partei.

Nicht selten kommt es in Geschichte und Staatsbürgerkunde zu Doppelbehandlungen, weil zumeist die spezifische Funktion beider Fächer im System sozialistischer Allgemeinbildung nicht klar zur Geltung gebracht wird. Das äußert sich z. B. im Geschichtsunterricht in vorschnellen weltanschaulich-theoretischen Verallgemeinerungen anstelle eines Unterrichts, der wesentliche Zusammenhänge in konkreten historischen Tatsachen, Prozessen usw. sichtbar macht, und es äußert sich in Staatsbürgerkunde in der Regel dann, wenn Geschichtliches nicht in seiner erläuternden, begründenden, illustrierenden oder die Faktenbasis erweiternden Funktion ins Spiel kommt. Auch die Unterrichtung der Schüler über wesentliche historische Situationen und Ereignisse nach 1945

auf dem Boden der heutigen DDR in Staatsbürgerkunde, Klasse 7, dient nicht in erster Linie der Vermittlung eines mehr oder weniger umfangreichen Geschichtsbildes, sondern der Schaffung ausgewählter historischer Voraussetzungen, um ein begründetes klassenmäßiges Bild vom heutigen realen Sozialismus in der DDR bei den Schülern zu prägen.

Enge Beziehungen im Prozeß der ideologischen Erziehung geht Staatsbürgerkunde auch mit dem Geographieunterricht ein.

Allgemein betrachtet, hat der Geographieunterricht das Wechselverhältnis von Natur und Gesellschaft zum Gegenstand. Er macht den Schülern bewußt, wie die Menschen in ihrem gesellschaftlichen Lebensprozeß mit ihren natürlichen Lebensbedingungen umgehen und daß dieser Umgang in seinen Folgen für Mensch und Natur vom Charakter der Gesellschaftsordnung abhängt. Der Geographieunterricht realisiert seinen Beitrag zur politisch-ideologischen Erziehung auf einer solchen Grundlage, daß er, bezogen auf Länder, Regionen und Kontinente konkrete physisch- und ökonomisch-geographische sowie topographische Kenntnisse vermittelt, die physisch- und ökonomisch-geographischen Gegebenheiten sowie ihre bewußte Nutzung und Gestaltung in der DDR besonders heraushebt und unter geographischem Aspekt gestellte globale Fragen menschlicher Existenz und weiteren gesellschaftlichen Fortschritts in unserer Zeit behandelt.

Der unverwechselbare Beitrag, den der Geographieunterricht zur ideologischen Erziehung leistet, berührt sich vielfältig mit Staatsbürgerkunde. Abgesehen von der Tatsache, daß Staatsbürgerkunde ohne in Geographie vermittelte topographische Kenntnisse nicht auskommt, schöpft Staatsbür-

gerkunde besonders aus dem ökonomisch-geographischen Kenntnisarsenal der Schüler vor allem bei der Behandlung des Charakters der Epoche, bei der Analyse des Kapitalismus und des Sozialismus. Für die Behandlung der ökonomischen Entwicklung in der DDR nutzt der Staatsbürgerkundeunterricht die vorhandenen Kenntnisse über ökonomisch-geographische Sachverhalte, die in bezug auf die DDR vermittelt wurden, als eine nicht unwesentliche Kenntnisbasis.

Der Geographieunterricht andererseits kann davon ausgehen, daß sich durch den Staatsbürgerkundeunterricht fundierte Einsichten der Schüler in das Wesen der kapitalistischen und sozialistischen Gesellschaftsordnung herausbilden. Das betrifft in diesem Zusammenhang vor allem das wachsende Verständnis und entsprechende klassenmäßige Haltungen zur führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, zur Gesellschaftsstrategie der SED, zu ihrer Politik zur Durchsetzung von Beziehungen der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten entgegengesetzter Gesellschaftsordnungen, zur Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Nicht minder wesentlich für die Wechselbeziehung der Unterrichtsfächer hinsichtlich der Ausprägung ideologischer Grundpositionen der Schüler und eine profiliertere Sicht auf die spezifische Funktion des Staatsbürgerkundeunterrichts ist der Blick auf den spezifischen Beitrag, den der Literatur- und Muttersprachunterricht und der Unterricht in den künstlerischen Fächern zur ideologischen Erziehung leisten. Auch hier ist von der Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit dieses Beitrags auszugehen, der in der Einheit von

Ästhetischem und Ideologischem, die das stoffliche Potential kennzeichnet, seine Grundlage hat.

"Künstlerische Erscheinungen gehören in dem Sinne zur Ideologie, wie sie Klasseninteressen zum Ausdruck bringen, vermitteln, auf deren Verwirklichung orientieren und menschliches Handeln dafür motivieren." /LITERATUR UND PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG, 1986, S. 96/

Der Unterricht in diesen Unterrichtsfächern leistet seinen Beitrag, indem er, vor allem durch den Literaturunterricht, Verstand und Gefühl als Einheit erzieht, die Schüler zum Miterleben der Geschehnisse und Wege von Menschen, ihrer Taten und Träume, ihrer Siege und Niederlagen bewegt. Vor allem Literatur vermag, die Dialektik von gesellschaftlich und persönlich Bedeutsamen in der geistigen Korrespondenz mit dem Gehalt künstlerischer Werke, in der Auseinandersetzung mit unmittelbarem Bezug zum eigenen Leben, im Sinne gezielter Persönlichkeitsentwicklung wirksam zu machen. So werden vor allem diese Fächer als "Schule für Erlebnis- und Beziehungsfähigkeit", der Entwicklung von Einbildungskraft und Phantasie, des Orientierens und Synchronisierens menschlichen Empfindens bezeichnet, die über die ästhetische Identifikation mit Verhaltensmustern, mit der Vermittlung spezifischer Kenntnisse nachdrücklich zur Ausprägung von Werten und Idealen beiträgt. /LITERATUR UND PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG, 1986, S. 95/

Festzuhalten ist aber: "Die Spezifik der ästhetischen Beziehungen, ausgedrückt in der ästhetischen Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Urteilsfähigkeit, erwächst daraus, daß solche Beziehungen keinen separaten Gegenstand haben, sondern daß

die Gesamtheit des menschlichen Beziehungsreichtums ästhetisch durchdrungen ist, ... Deshalb wirken alle ästhetischen Beziehungen auf alle Grundlinien der ideologischen Erziehung als spezifische ganzheitliche Wertrelation." /KIRCHHÜFER, 1985, S. 70 f./

In bezug auf Staatsbürgerkunde erschöpft sich dieser Blick auf die spezifischen Leistungen der künstlerisch-ästhetischen Fächer nicht darin, daß Kunstwerke in den Unterricht einbezogen werden können. Staatsbürgerkunde hat es mit Schülern zu tun, deren klassenmäßig gerichtete ästhetisch-ideologische Beziehungen zum Weltganzen und zur Menschheit, zum eigenen Vaterland, zum Freund und Feind, zu anderen Menschen, zur Arbeit, zur Natur und zu sich selbst bereits auf einem jeweiligen Niveau entwickelt sind. Ausprägungsgrad und Spezifik dieser Beziehungen, an deren klassenmäßiger Fundierung auch Staatsbürgerkunde arbeitet, sind im Prozeß der Realisierung der facheigenen Funktion in Rechnung zu stellen, im Staatsbürgerkundeunterricht quasi zu "mobilisieren", mit den auf dem Wege facheigener Zugänge zu prägenden politischen Beziehungen der Schüler zur Wirklichkeit zu verknüpfen. Ästhetische Beziehungen der Schüler zu den in Staatsbürgerkunde in spezifischer Weise zu behandelnden Gegenständen sind daher oft ein geeigneter Zugang zu gesellschaftstheoretischer und politischer Unterrichtung.

Staatsbürgerkunde ist jedoch nicht allein darauf angewiesen, ästhetische Komponenten ideologischer Erziehung aus anderen Fächern einzubeziehen. Mit Gegenstand und Funktion des Fachs selbst sind ästhetische Potenzen verbunden, die es auszuschöpfen gilt, wobei jedoch vor allem das Niveau ästhe-

tischer Erlebnisfähigkeit und ästhetischen Urteilsvermögens der Schüler, das in den spezifisch ästhetisch erziehenden Fächern erreicht worden ist, große Bedeutung hat. Ähnlich wie in den naturwissenschaftlichen Fächern gibt es in Staatsbürgerkunde ästhetische Komponenten einer exakten wissenschaftlichen Beweisführung oder einer überzeugenden Argumentation in der Auseinandersetzung mit falschen oder feindlichen Auffassungen. Ästhetische Momente sind in nahezu allen gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnissen enthalten, die die Schüler in Staatsbürgerkunde erwerben, sowie im gesamten Prozeß des Unterrichts, der nachdrücklich die durch gesellschaftstheoretische und politische Kenntnisse geprägten Beziehungen der Schüler zur sozialistischen Gesellschaft als klassenmäßig politisch motivierte aktive Beziehungen zu entwickeln hat.

Insofern trägt Staatsbürgerkunde, wenn diese facheigenen ästhetischen Komponenten bewußt zur Wirkung gebracht werden, nicht unwesentlich zur ästhetischen Erziehung bei.

Unverzichtbar für Staatsbürgerkunde wie für alle Unterrichtsfächer sind die persönlichkeitsprägenden Leistungen des Muttersprachunterrichts, der vorwiegend an Inhalten, die wesentliches Umgangs- und Gedankenfeld des sozialistischen Staatsbürgers sind, das sprachliche Können entwickelt. "Die ideologische Funktion des Muttersprachunterrichts besteht darin, daß der junge Mensch als Staatsbürger des sozialistischen Deutschlands seine Muttersprache beherrscht, daß er eine solche Kommunikationsbefähigung besitzt, die er in der modernen Produktion, bei der Ausübung der sozialistischen Demokratie, bei der Entfaltung einer reichen Lebensweise

braucht ..." /KIRCHHÜFER, 1987, S. 193/

Besonders auf diesem Gebiet wird deutlich, daß muttersprachliches Können, wie es im Muttersprachunterricht ausgebildet wird, und Verantwortung auch des Staatsbürgerkundeunterrichts für die fachspezifische weitere Vervollkommnung dieser Komponente sozialistischer Persönlichkeitsbildung untrennbar verwoben sind.

In Staatsbürgerkunde hat die Entwicklung der Fähigkeit, gesellschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge sprachlich klar darzustellen, Zusammenhänge aufzudecken, zum Wesen vorzustoßen, politische Orientierungen begründen und überzeugende Argumentationen einsetzen zu können, unmittelbar politisch-ideologische erzieherische Relevanz. Sie ergibt sich sowohl aus dem ideologisch-theoretischen und politischen Inhalt dessen, was gedanklich und sprachlich in Rede steht, als auch aus den sozialen Komponenten des Bildungs- und Erziehungsprozesses, die in Staatsbürgerkunde in besonderer Weise hervortreten und ein hohes Niveau sprachlicher Kommunikation verlangen.

Für die Realisierung des persönlichkeitsformenden Beitrages des Staatsbürgerkundeunterrichts im ganzen, vor allem aber in den Klassen der Berufsausbildung, der Abiturstufe und im fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" (Klassen 9 und 10) sind auch Wechselbeziehungen zum naturwissenschaftlichen Unterricht von Bedeutung.

In allen naturwissenschaftlichen Fächern eignen sich die Schüler Gesetzmäßigkeiten und Gesetze an und gehen mit diesen Kenntnissen um. Sie werden "zu einer solchen Objektiv-

tät der Betrachtung erzogen, ... wie sie ... dialektisch-materialistisches Herangehen an die Wirklichkeit gebietet ...". Der naturwissenschaftliche Unterricht orientiert auf intensiveren Praxisbezug, "vor allem (auf) die Einbeziehung der Erfahrungen der Schüler aus der produktiven Arbeit, die ihnen die Wissenschaft in ihrer Funktion als Produktivkraft bewußtmachen. Dabei müssen die Schüler begreifen, daß diese Potenzen der Wissenschaft, z. B. ihr Einfluß auf die Verringerung des Produktionsverbrauchs, auf die Arbeitsproduktivität und schließlich auf die Arbeitsbedingungen der Werktätigen, nur dadurch ausgeschöpft werden, daß sich die Werktätigen wissenschaftliche Erkenntnisse aneignen und diese anwenden". /ALLGEMEINBILDUNG UND LEHRPLANWERK, 1987, S. 163 f./

In der 10. Klasse werden die Schüler aus der Sicht naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Zusammenhänge, besonders im Zusammenhang mit der Kernphysik, der Gentechnologie und der friedlichen Nutzung des Weltraums zu der Einsicht geführt, daß die Naturwissenschaft nur im Sozialismus ausschließlich humanistischen Zielen dient.

Für Staatsbürgerkunde ist dabei wesentlich, daß der naturwissenschaftliche Unterricht wie auch der gesamte gesellschaftswissenschaftliche Unterricht bis zum Abschluß der 10. Klasse unmittelbar an weltanschaulich-philosophische Fragestellungen heranzuführt und nach weltanschaulich-philosophischer Verallgemeinerung drängt, die auf einem elementar philosophischen Niveau im genannten Fakultativkurs "Philosophie" und weiterführend im Staatsbürgerkundeunterricht der Berufsausbildung und der Abiturstufe erfolgt. Die weltan-

anschaulich-philosophische Fundierung der ideologischen Grundpositionen der Schüler, die mit diesem Unterricht angestrebt wird, ist ohne die Realisierung der ideologisch-erzieherischen Funktion des naturwissenschaftlichen Unterrichts nicht möglich, wie andererseits weltanschaulich-philosophische Kenntnisse und dadurch geprägte Positionen der Schüler, die im Staatsbürgerkundeunterricht vermittelt und angeeignet werden, auch im naturwissenschaftlichen Unterricht als wichtige Erkenntnismittel und positionelle Voraussetzungen besonders in bezug auf den Zusammenhang von Naturwissenschaft und Gesellschaftsentwicklung wirksam werden können.

Schließlich muß die für unsere sozialistische Schule unveräußerliche persönlichkeitsformende und ideologiebildende Funktion des polytechnischen Unterrichts, insbesondere der produktiven Arbeit der Schüler und der Einführung in die sozialistische Produktion ins Auge gefaßt werden, um einerseits Spektrum und Spezifika ideologisch-erzieherischer Einflüsse auf die Schüler kenntlich zu machen und andererseits den spezifischen Ansatzpunkt des Staatsbürgerkundeunterrichts in diesem Spektrum genauer zu kennzeichnen.

In diesen Unterrichtsfächern resultieren ideologisch-theoretische, politische und moralische Kenntnisse der Schüler wesentlich aus der systematischen Kenntnisvermittlung und aus der Teilnahme am Prozeß der praktischen Veränderung der Welt, der selbst unmittelbar ideologiebildend wirkt. Kenntnisse über die materielle Produktion als Voraussetzung des gesellschaftlichen Lebensprozesses, über den Zusammenhang von wissenschaftlich-technischer Revolution und Sozialismus, über die sozialistische Demokratie wurzeln hier we-

sentlich im Hauptfeld der praktischen Auseinandersetzung der Schüler, im Arbeitsprozeß, und werden aus diesem Prozeß heraus bzw. auf ihn hin erarbeitet.

Für den erzieherischen Erfolg des Staatsbürgerkundeunterrichts ist sowohl die Bezugnahme auf die in diesen Fächern erarbeiteten Kenntnisse und deren Verarbeitung unter den fach eigenen Zugängen der Staatsbürgerkunde notwendig, als auch das bewußte Zur-Kennntnis-Nehmen der in der praktischen Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen der Schüler. Besonders diese Erfahrungen, gewonnen aus dem entscheidenden Feld menschlicher Lebenstätigkeit, prägen nachdrücklich die ideologischen Beziehungen zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und sind ein wichtiger Zugang zur Vermittlung ideologischer theoretischer und politischer Kenntnisse in Staatsbürgerkunde. Sie sind, bezogen auf erzieherische Wirkungen in Staatsbürgerkunde, zugleich wesentlicher Zielpunkt des Unterrichts. Denn Staatsbürgerkunde ist darauf aus, den Schülern das gesellschaftlich-praktische Handlungsfeld, bezogen auf die praktische Realisierung wesentlicher politischer Orientierungen der Partei, tiefer zu eröffnen und so auch ihre durch eigene Erfahrungen mitbestimmte klassenmäßige Sicht auf gesellschaftliche Handlungserfordernisse zu qualifizieren. So durchdringt und verarbeitet der Staatsbürgerkundeunterricht vor allem Erfahrungen der Schüler aus ihrer produktiven Tätigkeit, stellt sie hinein in den Zusammenhang von Gesetz und Handeln und in die grundlegende Aufgabenstellung besonders zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie der Partei. Damit können sich in spezifischer Weise Reichtum und Qualität der politischen Beziehungen der

Schüler zu den gesellschaftlichen Handlungserfordernissen und zu sich selbst als handelnde Akteure erweitern. Das bezieht sich sowohl auf den Prozeß weiteren Erfahrungsgewinns durch die Schüler als auch auf das Niveau der geistigen Verarbeitung dieser Erfahrungen, ihrer theoretischen Durchdringung und politischen Ausrichtung.

Damit kann Staatsbürgerkunde produktiv zurückwirken auf die praktische Arbeit der Schüler und auf den gesamten Prozeß der geistig-praktischen Auseinandersetzung der Schüler mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit.

Betrachtet man die Funktion des Staatsbürgerkundeunterrichts mit Blick auf den spezifischen Beitrag besonders relevanter Unterrichtsfächer zur ideologischen Erziehung, wird zweierlei deutlich:

1. Die Einzelbeiträge, die die Unterrichtsfächer zur ideologischen Erziehung leisten, und die damit verbundenen spezifischen Zugänge zu gleichen oder ähnlichen gesellschaftlichen Sachverhalten durchdringen sich gegenseitig. Das bedeutet für jedes Fach und so auch für Staatsbürgerkunde, daß sich die Funktion des eigenen Faches präziser und handhabbarer darstellt, wenn die spezifischen Wirkungsaspekte anderer Fächer auf die Entwicklung der ideologischen Gesamtposition der Schüler bedacht werden, die damit verbundenen spezifischen Zugänge für das Eindringen in natürliche und gesellschaftliche Sachverhalte und für ihre ideologiewirksame geistige Verarbeitung.
2. Staatsbürgerkunde wirkt auf alle wesentlichen ideologischen Grundpositionen, die heute im Zentrum kommunistischer Erziehung stehen, ein. /siehe ALLGEMEINBILDUNG UND

LEHRPLANWERK, 1987, S. 58/

Staatsbürgerkunde spielt daher eine wichtige Rolle in der Gesamtheit ideologischer Erziehung. Die Wirksamkeit des Staatsbürgerkundeunterrichts hängt sowohl von der Wirksamkeit ideologischer Erziehung in allen Fächern und Lebensbereichen, von der bewußten Integration dieses Faches in die Gesamtheit sozialistischer Allgemeinbildung ab, als auch und vor allem davon, wie das Fach selbst seinen spezifischen Gegenstand voll wirksam macht.

Dieses Profil des Faches Staatsbürgerkunde und seine Funktion im System sozialistischer Allgemeinbildung haben sich seit 1945/46 kontinuierlich herausgebildet. /vgl. DIECKE, G., 1970; BAUER, R., 1974/

Die Entwicklung ist vor allem dadurch bestimmt, daß Gegenwartskunde bzw. Staatsbürgerkunde in allen Etappen der gesellschaftlichen Entwicklung seit 1945 auf dem Boden der DDR eine wichtige Rolle im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Bemühungen um die Entwicklung des politischen Bewußtseins der heranwachsenden Generationen gespielt haben^t. Die Geschichte dieses Faches ist in gewisser Weise ein Spiegelbild, wie die marxistisch-leninistische Partei den Prozeß der ideologischen Befähigung zur praktischen Meisterung der auf den einzelnen Etappen unserer Entwicklung jeweils herangereiften gesellschaftlichen Aufgaben geführt hat, wie mit dem Fach Staatsbürgerkunde auf die wachsenden Anforderungen reagiert wurde. Riechert betont, daß es "zu den historischen Errungenschaften unserer sozialistischen Schule gehört, daß sie (heute) allen Schülern grundlegende Erkenntnisse der marxi-

stisch-leninistischen Weltanschauung vermittelt." /RIECHERT, H., 1983, S. 11 f./

1945/46 entstand die "Gegenwartskunde" als Prinzip für alle Unterrichtsfächer und als in den Geschichtsunterricht eingeordneter konzentrierter Punkt der Behandlung aktueller Gegenwartsfragen in den oberen Klassen der Grundschule und in der Oberschule. Zentrale Themenkomplexe, die an den Schulen zu konkretisieren waren, orientierten auf die Überwindung der faschistischen und militaristischen Ideologie in den Köpfen der Schüler, auf antifaschistisch-demokratische Positionen, Frieden, Völkerverständigung und auf gesellschaftliche Aktivität beim Aufbau eines neuen Lebens.

Vor allem mit der Gründung der DDR waren höhere Anforderungen an die politisch-ideologische Erziehung in der Schule entstanden, denen u. a. entsprochen wurde, indem Gegenwartskunde zum eigenständigen Unterrichtsfach wurde (1949/50) und somit auch die Frage nach dem Gegenstand dieses Faches und seiner Systematik entstand. Zunächst jedoch blieb es bei nunmehr für jedes Schuljahresdrittel herausgegebenen zentralen Themenkomplexen, die von methodischen Anleitungen und einheitlichen inhaltlichen Auslegungen begleitet wurden. Im Zentrum standen vor allem Fragen, die die DDR als Beispiel für die politische Ordnung in ganz Deutschland betrafen, Fragen der Staatsmacht in der DDR und damit das Bestreben, das demokratische Staatsbewußtsein der Schüler und einen darauf gegründeten Patriotismus auszuprägen. Daraus entwickelte sich etwa seit 1952 eine klarere Auffassung vom Gegenstand des Faches, der sich auf den Staat der Arbeiter und Bauern als Hauptinstrument beim Aufbau des Sozialismus, im Kampf gegen den Imperialismus und für nationale Einheit bezog, der theoretische Begründungen einschloß und systematisch abzuhandeln war. Damit war Staatsbürgerkunde relativ eindeutig als klar politisch orientiertes Unterrichtsfach ausgewiesen, denn die Frage des Kampfes um die Macht und ihre Festigung war und ist die zentrale Frage alles Politischen und jeder Politik.

Der Prozeß des Übergangs zur sozialistischen Revolution

und die damit verbundene Notwendigkeit der planmäßigen und systematischen politisch-ideologischen Bildung und Erziehung, der mit Notwendigkeit anzuzielende höhere Grad an weltanschaulicher und politischer Bewußtheit als Voraussetzung für den siegreichen Kampf um den Sozialismus führte u. a. 1959 zu einem neuen Lehrplanwerk, das von allgemeinen Zielen der zu formenden Persönlichkeiten ausging und so alle Fächer einheitlich orientierte. Die Diskussionen um dieses Lehrplanwerk führten bereits 1957/58 dazu, daß das Fach Gegenwartskunde in Staatsbürgerkunde umbenannt, sein Anspruch erhöht und das Fach fest in das neue Lehrplanwerk integriert wurde. Die Erhöhung des Anspruchs drückte sich besonders darin aus, daß nunmehr auch Grundfragen der politischen Ökonomie in enger Verbindung mit der Produktion und dem Kampf der Arbeiterklasse und Grunderkenntnisse der marxistisch-leninistischen Philosophie in den Inhalt des Faches aufgenommen wurden.

Mit Beginn des Gegenwartskundeunterrichts entstand zugleich die Frage nach der Methodik. War zunächst das gesamte Unterrichtsgeschehen durchdrungen von der Geschichtsmethodik, entwickelten sich vor allem auf Grund von Forderungen aus der Unterrichtspraxis bald erste Vorstellungen, die auf eine facheigene Methodik hindeuteten. Offensichtlich war, daß bei aller Unausgereiftheit des Fachgegenstandes dieses sich entwickelnde Unterrichtsfach in besonderer Weise die politischen Beziehungen der Schüler zur gesellschaftlichen Wirklichkeit zu entwickeln hatte, daß zum Zweck der politischen Standpunktbildung die Argumentation, die Auseinandersetzung, die Diskussion politischer Fragen praktiziert werden mußte, um Persönlichkeitswirkungen zu erreichen. So waren u. a. Fragen nach der Lebensverbundenheit des Staatsbürgerkundeunterrichts, nach der wirksamen Gestaltung der Unterrichtsdiskussion, nach der Selbsttätigkeit der Schüler als wesentliches Moment der Verinnerlichung der erarbeiteten Kenntnisse wichtige Ansatzpunkte für methodische Arbeiten, mit denen sich die Staatsbürgerkundemethodik etwa bis 1962 als selbständige Disziplin bemerkbar machte und sich aus der Integration in die Geschichtsmethodik zu lösen begann.

Mit dem auf dem VI. Parteitag der SED beschlossenen Programm wurde der umfassende Aufbau des Sozialismus zum strategischen Ziel erklärt. Diese gesellschaftliche Zielstellung stellte zugleich das Bildungswesen vor neue Aufgaben, die mit dem "Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem" (1965) und mit einem neuen Lehrplanwerk ihren Ausdruck fanden. Insgesamt mußte der Tatsache entsprochen werden, daß in dieser Periode der gesellschaftlichen Entwicklung die Rolle des sozialistischen Bewußtseins als Triebkraft des Denkens, Fühlens und Handelns weiter zunahm.

Im Rahmen dieser neuen Aufgabenstellungen kam es 1964 zur Einführung neuer Staatsbürgerkundelehrpläne für die Klassen 9 - 12 und 1968/69 zur Einführung des Staatsbürgerkundeunterrichts in den Klassen 7 und 8. Mit diesen Lehrplänen vollzog sich ein qualitativer Sprung in der Entwicklung des Staatsbürgerkundeunterrichts, dessen Ergebnisse im wesentlichen bis heute für dieses Fach bestimmend sind:

Das Unterrichtsfach erhielt die Aufgabe, den Schülern ein fundierteres Verständnis der gesellschaftspolitischen Auffassungen und Ideale der Arbeiterklasse zu vermitteln, ihnen die Strategie und Taktik der SED nachdrücklicher zu begründen, ihr Denken, Fühlen und Handeln an der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei zu orientieren.

Profilbestimmend für Staatsbürgerkunde wurden mit diesen Lehrplänen ausgewählte Erkenntnisse aus allen drei Bestandteilen des Marxismus-Leninismus, die in Einheit mit politischen Kenntnissen zu lehren waren.

Damit erhielt Staatsbürgerkunde den Auftrag, die Schüler in spezifischer Weise in den Marxismus-Leninismus einzuführen und die ideologisch-erzieherische Funktion des Faches auf der Grundlage der Behandlung ökonomischer, politischer, moralischer und philosophischer Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei hinsichtlich der Lösung von Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung zu verwirklichen.

Mit der schulpolitischen Forderung, Staatsbürgerkunde habe den Marxismus-Leninismus "in Aktion" zu lehren, wurde der

Zusammenhang von Theorie und Politik, die Lebensverbundenheit des Marxismus-Leninismus, sein weltverändernder und handlungsorientierender Charakter als wesentlicher Ansatz für die Gestaltung des Unterrichts hervorgehoben. Das schloß zugleich ein, daß Auszüge aus Klassikerschriften und Parteidokumenten zu unverzichtbaren Quellen im Vermittlungs- und Aneignungsprozeß wurden, sich der Unterricht hinsichtlich seiner politischen Inhalte am Programm der SED orientierte und die ideologische Entwicklung der Schüler im Sinne des Klassenstandpunktes der Arbeiterklasse, des prinzipiell gerichteten Denkens, Fühlens und Handelns in das Zentrum der Ziele des Faches rückte.

Die eigentliche Diskussion um die Fachmethodik setzte mit der Neubestimmung dieses Profils des Staatsbürgerkundeunterrichts und seines Beitrags zur Persönlichkeitsentwicklung 1964 ein. War mit den neuen Staatsbürgerkundelehrplänen einerseits ein relativ klares Fachprofil als wesentliche Voraussetzung für eine Fachmethodik entstanden, so ging mit der Eröffnung von Ausbildungseinrichtungen für Staatsbürgerkundelehrer die unabdingbare Forderung einher, Grundzüge einer facheigenen Methodik zu entwickeln. Die Gründung von Ausbildungseinrichtungen brachte stabile wissenschaftlich arbeitende Kollektive zusammen, deren Aufgabe sowohl die Ausbildung von Staatsbürgerkundelehrern als auch zugleich die Arbeit an der Entwicklung der Fachmethodik war und der eigentliche Lehrgegenstand im Grunde erst Schritt für Schritt erarbeitet werden mußte.

Dieser Prozeß vollzog sich widersprüchlich. In methodischen Anleitungen und anderen Publikationen dominierte einerseits die inhaltlich-logische Struktur als Ansatzpunkt für alles Methodische, von der aus Fragestellungen aufgeworfen und so auf Prozeßgestaltung orientiert wurde. In anderen Standpunkten dominierte hingegen der Zugang zum Methodischen vom Schüler aus, vor allem aus den auszuübenden Tätigkeiten. Im Grunde waren mit Beginn ernsthafter Arbeiten an der Fachmethodik Staatsbürgerkunde die beiden für die Methodik konstituierenden Zugänge im Blick: die Erfordernisse, die sich an die Gestaltung des Bildungs-

und Erziehungsprozesses aus dem facheigenen Gegenstand, seiner wissenschaftlichen Logik und seines Charakters, ergeben, und Erfordernisse, die aus der Tatsache resultieren, daß es sich um einen pädagogischen Prozeß handelt, in dem sich Schülerpersönlichkeiten entwickeln. Die Breite und Vielfalt wissenschaftlicher Arbeiten zur Staatsbürgerkundemethodik und von Publikationen, die seither entstanden ist, ist bei aller Themenvielfalt und Differenziertheit ein immer erfolgreicherer Ringen um das Ausschöpfen und Fruchtbarmachen dieser Zugänge im Sinne ihrer Synthese zu einer Fachmethodik Staatsbürgerkunde.

Marksteine in diesem Prozeß waren die 1969 erschienene Monographie von G. Neuner, F. Weitendorf und W. Lobeda: "Zur Einheit von Bildung und Erziehung im Staatsbürgerkundeunterricht" und die 1975 erschienenen "Beiträge zur Methodik des Staatsbürgerkundeunterrichts" unter Leitung von W. Feige.

Neuner hob hervor, daß die Gestaltung des Erkenntnisprozesses im Zentrum des Vermittlungs- und Aneignungsprozesses stehen muß, daß der Unterricht so zu führen ist, daß der Erkenntnisprozeß zugleich Erziehungsprozeß und dieser Prozeß als Einheit von Erkennen, Werten und Erleben zu gestalten ist. Wesentliche Bedingungen dafür sind eine klare inhaltliche Struktur, die aktive geistige und geistig-praktische Tätigkeit der Schüler und eine Lernatmosphäre, in der die Schüler im Vermittlungs- und Aneignungsprozeß dem Ziel des Unterrichts und dem Gegenstand entsprechende soziale Beziehungen eingehen.

Nach wie vor sind die von Neuner formulierten Grundsätze für eine Fachmethodik Staatsbürgerkunde wesentliche Bestandteile methodischen Denkens in diesem Fach:

- das Richten der Erkenntnistätigkeit auf wesentliche ideologisch-erzieherische Schwerpunkte,
- die offensive Problemstellung im Unterricht,
- das Ingangsetzen von Schülertätigkeiten wie der gezielten Wahrnehmung, der Aufnahme von Fakten, Erarbeitung von Begriffen, Entwicklung von Vorstellungen, der Aufnahme neuen Wissens, seiner Anwendung, Einordnung und Speicherung, der

Stellungnahme und Wertung,

- die Gestaltung von Höhepunkten, in der sich Erkennen, Wer-ten und Erleben als Einheit mit besonderer Wirkung voll-ziehen,
- die Gewährleistung von Lebens- und Praxisnähe,
- die Differenzierung des methodischen Aufwandes.

Die "Methodischen Beiträge zum Staatsbürgerkundeunter-richt" waren die erste gemeinschaftliche Publikation aller Ausbildungseinrichtungen für Staatsbürgerkunde und der APW. Sie entstand auf Grund der Dringlichkeit, für die Lehrerausbildung eine grundlegende Publikation zu schaffen, die die Einheitlichkeit der fachmethodischen Positionen und die Aufarbeitung aller bis dahin vorliegenden Forschungsergebnisse darlegte. Zugleich handelte es sich um eine Veröffentlichung, die den unterrichtenden Lehrer in seiner Praxis und Weiter-bildung notwendige Unterstützung gab.

Weiterentwicklungen des Staatsbürgerkundeunterrichts auf der Grundlage dieses Profils haben sich auch im Zusammenhang mit dem VIII. und IX. Parteitag der SED vollzogen. So ent-stand 1972 ein neuer Lehrplan für die 10. Klasse und 1975 für die 8. Klasse. Die Lehrgänge für die Klassen 7 und 9 wurden entsprechend ideologischen Grundorientierungen des VIII. Parteitags der SED und in Auswertung praktischer Un-terrichtserfahrungen präzisiert. In der 2. Hälfte der 70er Jahre erfolgte im Rahmen der Lehrplanentwicklung vor allem die Ausarbeitung differenzierterer, den jeweiligen Bedin-gungen besser entsprechender Staatsbürgerkundelehrpläne für die Berufsausbildung (Abgänger aus Klasse 8 der allgemein-bildenden polytechnischen Oberschule, Abgänger aus Klasse 10 der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule) und für Hilfs- und Sonderschulen.

Im Zusammenhang mit den weitreichenden Prozessen der in-haltlichen Ausgestaltung unseres Bildungswesens wurden und werden auch weitere Schritte zur Entwicklung des fakultati-ven Unterrichts getan. 1969 wurden Arbeitsgemeinschaften nach Rahmenprogramm in den Klassen 9 und 10 der zehnklassi-gen Oberschule und fakultative Lehrgänge in den Klassen 11 und 12 der erweiterten Oberschule eingeführt. Auf der Grund-

lage der seitdem mit den fakultativen Formen der Bildung und Erziehung der Schüler gemachten Erfahrungen kam es zu einer deutlichen Ausprägung des fakultativen Unterrichts auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

Auf dem XI. Parteitag der SED wurde die Bedeutung der Entwicklung des fakultativen Unterrichts unterstrichen und auf den untrennbaren Zusammenhang von obligatorischem und fakultativem Unterricht aufmerksam gemacht. Es wurde die Feststellung getroffen, daß unsere zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule mit dem auf breite Grundlagenbildung ausgerichteten obligatorischen Unterricht und dem die Allgemeinbildung vertiefenden und weiterführenden fakultativen Unterricht über die notwendige Flexibilität verfügt, um auf die dynamische Entwicklung unserer Gesellschaft reagieren zu können und den Anforderungen in der Berufsausbildung bzw. im weiterführenden Bildungswesen gerecht zu werden. Diesen Vorzug unseres einheitlichen sozialistischen Bildungswesens gelte es stärker auszuprägen und zur Wirkung zu bringen. /BERICHT DES ZENTRALEKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS AN DEN XI. PARTEITAG DER SED. 1986, S. 60 f./

Mit unmittelbarer Nähe zum Staatsbürgerkundeunterricht existieren derzeit die fakultativen Kurse nach Rahmenprogramm für die Klassen 9 und 10:

- Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie,
 - Internationale Politik,
- und für den fakultativen gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der Klassen 11 und 12 die Kurse
- Aktuelle Probleme des Kampfes der kommunistischen und Arbeiterparteien in der Gegenwart,
 - Grundfragen der Militärpolitik und des bewaffneten Schutzes der Deutschen Demokratischen Republik.

Dem fakultativen Unterricht liegt die Konzeption eines ausgewogenen Verhältnisses von systematischer Einführung in die Grundlagen der Wissenschaften und elastisches Reagieren auf neuartige gesellschaftliche Anforderungen, auf besondere Bedürfnisse, Interessen und Neigungen der Teilnehmer sowie

auf konkrete territoriale Bedingungen zugrunde. Er hat die Funktion, die vor allem im obligatorischen Unterricht angestrebte grundlegende Allgemeinbildung zu festigen, zu vertiefen und anzuwenden sowie über den obligatorischen Unterricht hinaus an ausgewählten, gesellschaftlich bedeutsamen Sachgebieten in die Tiefe zu gehen. Somit hat er Möglichkeiten der differenzierten Vertiefung und Erweiterung der Allgemeinbildung zu erschließen. Damit unterstützt er in spezifischer Weise die Vorbereitung der Schüler auf die bewußte und aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sowie die hochschulvorbereitende Funktion der Abiturstufe.

Ausgehend von der Tatsache, daß der obligatorische Staatsbürgerkundeunterricht und die dem Fach entsprechenden fakultativen Kurse ideologisch-theoretische Kenntnisse in untrennbarer Einheit mit Kenntnissen über die Politik der marxistisch-leninistischen Partei vermitteln, ist dieses Unterrichtsfach, wie seine Entwicklung in Vergangenheit und Gegenwart zeigt, in besonderer Weise verwoben mit der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung. Das hat zur Folge, daß der wesentliche Inhalt des Faches stets auf der "Höhe der Zeit" sein muß und daß Wirkungsrichtungen des Unterrichts dieser Dynamik gesellschaftlicher Entwicklungen und Erfordernisse an Persönlichkeitsentwicklung entsprechen müssen.

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die sich bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR im letzten Jahrzehnt vollzogen haben und die detaillierte Ausarbeitung der Gesellschaftskonzeption der Partei auf dem X. und XI. Parteitag mit dem Blick auf das Jahr 2000 sowie die weitere Zuspitzung der interna-

tionalen Lage haben nicht nur Konsequenzen für Staatsbürgerkunde, sondern haben zur weiteren Präzisierung und Ausgestaltung des Systems der sozialistischen Allgemeinbildung geführt.

Die in der ersten Hälfte der 80er Jahre eingeführten Lehrpläne für Staatsbürgerkunde in den Klassen 7 bis 10, die entsprechenden Lehrbücher, Unterrichtshilfen und Unterrichtsmittel reagieren im wesentlichen auf diese neuen Anforderungen. Hauptansatzpunkt für diesen Entwicklungsschritt war die Forderung, die Bildungs- und Erziehungsarbeit auf solche theoretisch-ideologischen Schwerpunkte zu richten, die die Hauptinhalte des politischen Kampfes in der Weltarena und bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR betreffen, sowie die Forderung, mit diesem Entwicklungsschritt auf die veränderten Aneignungsbedingungen zu reagieren und mit den Lehrplänen und anderen Unterrichtsmaterialien günstigere Voraussetzungen für eine qualitativ höhere Bildungs- und Erziehungswirksamkeit zu schaffen.

Wesentliche Kennzeichen dieses Entwicklungsschritts in unserem Fach, die gegenwärtig massenhaft als höhere Anforderung an die pädagogische Arbeit begriffen und schöpferisch umgesetzt werden, sind:

1. Ziele und Stoff des Unterrichts wurden im Hinblick auf zeitgemäße theoretisch-ideologische Schwerpunktsetzungen präzisiert.
2. Diese Materialien orientieren auf einen konkreten wissenschaftlichen und parteilichen Unterricht, der sich mit Konsequenz der gesellschaftlichen Realität und ihrer gei-

stigen Durchdringung zuwendet. Das bedeutet sowohl, den quantitativen Anteil des Fakten- und Tatsachenwissens im Unterricht zu erhöhen als auch Tatsachen und Fakten als Ausdruck der Realität gesellschaftlichen Lebens auf einem höheren theoretischen Niveau geistig zu durchdringen. Damit wird einer in der Praxis mitunter erkennbaren vordergründigen politisch-agitatorischen Tendenz entgegengewirkt und einem wachsenden allgemeinen gesellschaftlichen Erfordernis an Bewußtseinsentwicklung entsprochen. Denn theoretisch-ideologische Durchdringung der realen gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozesse erhöht die notwendige Sicherheit, sich in der Vielfalt von Informationen über gesellschaftliche Vorgänge, von Erfahrungen und Tatsachen klassenmäßig orientieren zu können.

Zugleich entsprechen Faktenreichtum und geistige Durchdringung der gesellschaftlichen Realität den wachsenden Erwartungshaltungen der Schüler. Sie geben sich immer weniger mit oberflächlicher Argumentation zufrieden. Offenbar ist das ein Reflex der Tatsache, daß das praktische Handeln des Individuums heute immer unmittelbarer und direkter mit existenziellen Fragen der Menschheit verwoben ist - mit der Verhütung eines weltweiten Infernos, mit der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, mit der Sicherung des gesellschaftlichen Fortschritts in der Welt.

3. Mit diesen Materialien wurden verbesserte Bedingungen für erziehungswirksamere pädagogische Arbeit geschaffen. Wesentlich in diesem Zusammenhang ist eine Lehrplananlage, die den Lehrer auf die Langfristigkeit ideologischer Er-

ziehungsprozesse orientiert und sein "strategisches" Denken in bezug auf Schülerentwicklung und Unterrichtskonzeption befördern soll (Gesamtvorwort, Ansprüche auf den einzelnen Klassenstufen u. a.). Stoffliche Entlastungen gehen einher mit dem Setzen inhaltlicher Schwerpunkte, mit denen das Grundlegende an Wissen und Können hervorgehoben wird. Damit wird ein Unterricht angezielt, der das Wesentliche in Zielen und Stoff tiefgründiger und wirksamer behandelt, das Stoff-Zeit-Verhältnis besser meistert und in dem der Vermittlungs- und Aneignungsprozeß in seiner Vollständigkeit geplant und gestaltet wird.

4. Die gegenwärtige Lehrplankonzeption geht davon aus, daß höhere Wirksamkeit des Unterrichts heute mehr denn je die schöpferische Arbeit jedes Staatsbürgerkundelehrers zur wesentlichen Bedingung hat. Damit ist die fachwissenschaftliche, politische und pädagogisch-methodische Souveränität des Lehrers gemeint, die sich in seinem flexiblen Umgang mit dem Lehrplan zeigt, im wirksamen Reagieren auf neue gesellschaftstheoretische Fragestellungen, auf aktuelle politische Entwicklungen und auf die konkrete ideologische Situation bei seinen Schülern, in seiner unverwechselbaren pädagogischen und methodischen Tätigkeit, die die effektivsten Wege zur Realisierung der Lehrplananforderungen unter seinen speziellen Bedingungen betrifft, an zumeist unverwechselbaren und originellen Stundenkonzeptionen usw.

Von solcher Art schöpferischer Arbeit zeugen in wachsendem Maße nicht zuletzt die pädagogischen Lesungen und viele Beiträge von Lehrern vor allem in der Fachzeit-

schrift "Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde".

Auf die Anforderungen an ein höheres Maß an schöpferischer Arbeit des Staatsbürgerkundelehrers haben die Unterrichtshilfen reagiert, die zusammen mit neuen Lehrbüchern als Nachfolgematerialien zu den neuen Lehrplänen entwickelt wurden.

Unterrichtsanleitende Materialien (methodische Handreichungen, seit Ende der 60er Jahre Unterrichtshilfen) werden seit jeher von den meisten Lehrern als Orientierungen und Anregungen für die Lehrplaninterpretation und für die Planung und Gestaltung des Unterrichtsprozesses genutzt. Bis zum Ende der 70er Jahre haben sie eine Entwicklung genommen, die im wesentlichen von der Absicht getragen war, die besonders in Staatsbürgerkunde relativ aufwendige Vorbereitungsarbeit des Lehrers zu rationalisieren und den Unterricht inhaltlich und methodisch relativ detailliert, bis hin zur Abfolge der Stunden und ihrer konkreten methodischen Gestaltung zentral vorzuplanen. Das entsprach fraglos zum Teil in den 60er und 70er Jahren einer Situation, in der nur ein geringer Teil ausgebildeter und erfahrener Lehrer in diesem Fach unterrichtete. Mit den 70er Jahren begann sich dieser Zustand rasch zu verändern. Heute werden an einer Universität und an drei pädagogischen Hochschulen der DDR im Fünfjahresstudium sowie im postgradualen Zusatzstudium Staatsbürgerkundelehrer ausgebildet.

In allen Unterrichtsfächern richtet sich der Blick immer konsequenter auf die Entwicklung der Individualität jedes einzelnen Schülers, so daß auch aus dieser Sicht detaillierte zentrale Vorplanung des Unterrichts, wie sie in bisherigen Unterrichtshilfen praktiziert wurde, in Widerspruch gerät mit dem Erfordernis, Unterrichtskonzept, Stundenplanung und Prozeßgestaltung auf die jeweiligen Entwicklungsbedingungen im Schülerkollektiv zuzuschneiden.

Mit der Entwicklung neuer Unterrichtshilfen wurde ein Weg beschritten, der bei effektiver zentraler Vorplanung des Unterrichts das Schöpfungsfertum des Lehrers stärker fördert und herausfordert.

Die Entwicklung des Fachs bis in die Mitte der 80er Jahre hat zu wachsender Stabilität der Grundkonturen des Staatsbürgerkundeunterrichts geführt. Das entscheidende stabilisierende Moment, das schrittweise weiter ausgebaut wurde, sind marxistisch-leninistische Grunderkenntnisse in diesem Fach, die in untrennbarer Einheit mit Kenntnissen über Hauptinhalte und Grundrichtungen der Politik der marxistisch-leninistischen Partei zu vermitteln und anzueignen sind und in denen die Potenz dafür angelegt ist, daß politische Orientierungen der Partei in ihrer theoretisch-ideologischen Begründung als Handlungserfordernisse begriffen und eigenes Handeln in den realen Dimensionen und sich erweiternden Bezugsbereichen der gesellschaftlichen Wirklichkeit erfaßt werden kann.

Für den Staatsbürgerkundeunterricht existieren fachwissenschaftlich anspruchsvolle und pädagogisch sich weiter verbessernde Lehrbücher, ein beträchtlicher Fundus an Unterrichtsmitteln sowie Sendungen des Unterrichtsfernsehens, die Mittel und Instrumentarien des Unterrichts erweitert und verbessert haben.

Der Staatsbürgerkundeunterricht stützt sich vor allem auf einen soliden Bestand politisch bewußter, fachwissenschaftlich und methodisch gut qualifizierter Lehrer. Im Kurssystem der Lehrerweiterbildung und in vielfältigen anderen Formen bestehen Möglichkeiten der ständigen fachlichen und methodischen Weiterbildung im Arbeitsprozeß. Publikationen in mono-

graphischer Form, vor allem aber in der Zeitschrift "Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde", die die Lehrerschulpolitisch, fachwissenschaftlich und methodisch orientiert und die sich zum öffentlichen Forum des Erfahrungsaustausches entwickelt hat, begleiten den Lehrer in seiner Unterrichtsarbeit.

Zu den günstigen Bedingungen, den gesellschaftlichen Auftrag des Staatsbürgerkundeunterrichts in Persönlichkeitswirkungen umzusetzen, gehört nicht zuletzt, daß es der Lehrer mit jungen Menschen zu tun hat, die durch die realen Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft, durch einen wissenschaftlichen und parteilichen Unterricht in allen Fächern und durch Parteilichkeit und Optimismus des geistigen Lebens in unserer Gesellschaft wesentlich geprägt sind. Ihr geistiger und ideologischer Entwicklungsprozeß vollzieht sich auf dieser Grundlage und in diesem Rahmen und zugleich in der Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Klassengegners. Ihr Bedürfnis, Antworten auf die bewegenden weltanschaulichen und politischen Fragen unserer Zeit zu erhalten, der gewachsene weltanschauliche Anspruch wie die politische Sichtweise sind günstige Bedingungen, eine hohe Qualität in der ideologischen Arbeit mit der Schuljugend zu erreichen.

Gegenwärtig verbindet sich in der Unterrichtspraxis und in der Fachmethodik die schöpferische Umsetzung der zu Beginn der 80er Jahre wirksam gewordenen Konzeption des Staatsbürgerkundeunterrichts mit dem Nachdenken über ihre weitere Entwicklung in den 90er Jahren.

Die Ursachen für wachsende gesellschaftliche Anforderungen

an die ideologische Erziehung und damit auch an den Staatsbürgerkundeunterricht liegen in der Dynamik gesellschaftlicher Wandlungen bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, in den sich verändernden Bedingungen für die Systemauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus und damit verbundenen neuen gesellschaftstheoretischen und politischen Fragen und Antworten. Diese neuen gesellschaftlichen Erscheinungen und Entwicklungsprozesse auf der Grundlage marxistisch-leninistischer Grundwahrheiten zu verarbeiten stellt damit den Staatsbürgerkundeunterricht vor kompliziertere Aufgaben. Erkennbar ist, daß sich viele Fragen, die die reale Gesellschaftsentwicklung in unserer Zeit aufwirft, sich im wachsenden Bedürfnis der Schuljugend nach begründeten weltanschaulichen Antworten reflektieren.

Offensichtlich ist bereits heute, daß im Staatsbürgerkundeunterricht der Vermittlung und Aneignung marxistisch-leninistischer Grundwahrheiten als prinzipielle geistige Orientierung, der theoretisch tieferen Beantwortung gesellschaftlicher Entwicklungsfragen nachdrücklicher Aufmerksamkeit geschenkt und dem Bedürfnis der Schüler nach philosophisch-weltanschaulicher Standortfindung bereits bis zum Abschluß der 10. Klasse altersgemäß und wirksam Rechnung getragen werden muß. Weiterer Entwicklungsbedarf prinzipieller Art macht sich hinsichtlich der Lehrbücher und anderer Unterrichtsmittel bemerkbar. Das hängt eng mit der Aufgabe zusammen, für die 90er Jahre nicht nur das 'Was' in Staatsbürgerkunde weiterführend zu bedenken, sondern auch das 'Wie' im ideologisch-erzieherischen Umgang mit den Schülern und Lehrlingen weiter zu vervollkommen.

1.2. Ziele und Stoff

Unterrichtsziele sind ideell vorweggenommene, bewußt angestrebte Ergebnisse in der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, die der Lehrer über seine Führungstätigkeit, durch die damit sich vollziehende Schülertätigkeit realisiert. Unterrichtsziele sind Ausdruck gesellschaftlicher Erfordernisse für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten unter schulischen Bedingungen. Persönlichkeitsentwicklung vollzieht sich in Einheit und im Wechselspiel von geistiger, geistig-praktischer und praktischer Auseinandersetzung mit der Welt. Die entscheidende Potenz des Staatsbürgerkundeunterrichts, zur Persönlichkeitsentwicklung beizutragen, liegt in der Vermittlung und Aneignung von gesellschaftstheoretischem und politischem Wissen, der Entwicklung geistiger Fähigkeiten und in der auf Wissen und geistigen Fähigkeiten gegründeten Entwicklung von theoretisch und politisch begründeten Standpunkten, Haltungen und Handlungsbereitschaften.

Die gesellschaftliche Praxis, die eigene politische Tätigkeit der Schüler, ihre sozialen Erfahrungen sind für den Unterricht wichtiges Bezugsfeld. Staatsbürgerkunde vermittelt so politisch-ideologische Orientierungen für das aktive Mitgestalten der eigenen Lebensumstände. Praxis und Erfahrungen der Schüler müssen so im Rahmen der Möglichkeiten des Faches ideologisch verarbeitet werden, damit Rückwirkungen des Unterrichts auf das praktische gesellschaftliche Handeln und Verhalten der Jugendlichen entstehen können.

Ziele, die der Lehrplan formuliert, sind allgemeine Richtpunkte erzieherischer Arbeit, die sich im Hinblick auf

den Unterricht vor allem unter folgenden Gesichtspunkten konkretisieren und differenzieren:

1. Der spezifische Beitrag des Staatsbürgerkundeunterrichts zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler ist gebunden an die Auswahl, die Strukturierung sowie an Umfang und Tiefe der zu behandelnden gesellschaftlichen Sachverhalte, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten.

G. Neuner weist auf "die untrennbaren Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Ziel und anzueignenden Strukturen der menschlichen Kultur und der menschlichen Tätigkeiten" hin denn "der der menschlichen Kultur entnommene Inhalt ... ist seinem Wesen nach Vergegenständlichung menschlicher Wesenskräfte. Demzufolge sind Entscheidungen über die Auswahl und die Strukturierung des Inhalts der sozialistischen Allgemeinbildung zugleich auch Entscheidungen über auszubildende Persönlichkeitseigenschaften".

/NEUNER, G., 1973, S. 181 f./

Der untrennbare Zusammenhang von Zielen und Stoff besteht darin, daß die Ziele des Unterrichts den im Bildungs- und Erziehungsprozeß zu erreichenden Beitrag zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten fixieren und der Stoff gewissermaßen der "materielle" Träger der Bildungs- und Erziehungswirkungen, Gegenstand der Aneignung, und auf Grund seiner Multipotenz zugleich in seiner Gerichtetheit durch die Ziele Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung ist.

2. Unterrichtsziele im Sinne von Ergebnissen des Unterrichts realisieren sich in einem mehrjährigen Prozeß. Das bedeutet, daß Unterrichtsziele als allgemeine Richtpunkte päd-

agogischer Arbeit eine ständig orientierende Funktion besitzen, hinsichtlich ihrer Gesamtqualität jedoch langfristig zu planen und für einzelne Etappen dieses Prozesses als Schritte auf dem Wege zu dieser Gesamtqualität festzulegen sind.

3. Lehrplanziele bedürfen entsprechend den jeweiligen konkreten gesellschaftlichen und unterrichtlichen Bedingungen der schöpferischen Konkretisierung durch den Lehrer. Dabei muß vor allem die Reflexion der in der Gesellschaft stehenden Entwicklungsfragen bei den Schülern, der Grad ihrer geistigen Verarbeitung in Rechnung gestellt werden. Daß diese notwendige schöpferische Leistung des Lehrers ohne die Lehrplanziele als allgemeine Richtpunkte pädagogischer Arbeit und ohne die Sicht auf den langfristigen Prozeß ihrer Realisierung nicht erbracht werden kann, liegt auf der Hand.

Das vom Lehrplan formulierte entscheidende Ziel des Staatsbürgerkundeunterrichts, das alle anderen Ziele einschließt, ist das folgende: "Der Unterricht trägt dazu bei, unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung auf eine solche Weise zu propagieren, daß die Schüler zu einer wissenschaftlich fundierten, unverrückbaren Klassenposition erzogen werden..." /LEHRPLAN, 1983, S. 5/ Die Ausprägung der Klassenposition, des Klassenstandpunktes der Schüler steht im Zentrum der Orientierungen für die ideologische Erziehung im Programm der SED, das den Auftrag formuliert, "junge Menschen zu erziehen und auszubilden, die mit solidem Wissen und Können ausgerüstet, zu schöpferischem Denken und Handeln befähigt sind, deren marxistisch-leninistisch fundiertes

Weltbild die persönlichen Überzeugungen und Verhaltensweisen durchdringt, die als Patrioten ihres sozialistischen Vaterlandes und proletarische Internationalisten fühlen, denken und handeln." /PROGRAMM DER SED, 1976, S. 66/ Insgesamt ist davon auszugehen, "daß die ideologische Position des Schülers, sein marxistisch-leninistisch fundiertes Weltbild, seine persönliche Weltanschauung stets ein grundlegendes Wesensmerkmal seiner allseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeit, eine integrale Persönlichkeitsqualität, ist." /KIRCHHÖFER, 1985, S. 65/

Die Ausprägung dieser Klassenposition erfolgt im Zusammenhang mit allseitiger wissenschaftlicher Bildung durch alle Unterrichtsfächer, im wesentlichen vermittelt durch die lebensverbundene Aneignung wissenschaftlicher Ideen, über unterschiedliche Zugänge zum wissenschaftlich begründeten Klassenstandpunkt und über unterschiedliche Aneignungsweisen. Staatsbürgerkunde zielt jedoch unmittelbar auf die systematische Entwicklung wesentlicher Komponenten des Klassenstandpunktes bei den Schülern. In Einheit und Wechselwirkung miteinander zielt dieses Unterrichtsfach auf die theoretische Fundierung der ideologischen Position der Schüler, auf ihr tiefes Verständnis der konkret-historischen gesellschaftlichen Handlungserfordernisse, die in den Beschlüssen der marxistisch-leninistischen Partei zum Ausdruck kommen sowie auf die Entwicklung des Willens und der Bereitschaft der Schüler, "für die Sache des Sozialismus in jeder Situation Partei zu ergreifen und die ganze Kraft für die begeisternden Aufgaben bei der Weiterführung der sozialistischen Revolution einzusetzen." /LEHRPLAN, 1983, S. 5/ Damit

ist zugleich ein entscheidender Beitrag zu leisten, "das Denken, Fühlen und Handeln der Jugend im Geiste der kommunistischen Ideale, des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus zu entwickeln und politische Standhaftigkeit und feste Verbundenheit mit ihrem sozialistischen Vaterland, mit der SED und ihrem revolutionären Kampf auszuprägen." /HONECKER, M., 1978, S. 33/

In Staatsbürgerkunde sind also die Vermittlung und Aneignung politischen und theoretisch-ideologischen Wissens, die Entwicklung des mit diesem Wissen verbundenen dialektischen Denkens sowie die Festigung parteilicher politischer Positionen und Haltungen untrennbar miteinander verbunden.

Staatsbürgerkunde vermittelt weder den Marxismus-Leninismus als Ganzes noch in seiner inneren Systematik. Die entscheidende Grundorientierung für die Aneignung marxistisch-leninistischen Wissens besteht darin, daß die politischen Beziehungen der Schüler zur gesellschaftlichen Wirklichkeit zu festigen und zu stabilisieren sind. Daher muß die Behandlung von Gesetzmäßigkeiten, die Behandlung des Wesens des Sozialismus und Kommunismus stets darauf gerichtet sein, den Schülern den Zusammenhang von objektiven Gesetzmäßigkeiten, Rolle der Arbeiterklasse und Politik der Partei zu erschließen, ihnen die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei als Kernfrage der Gestaltung des Sozialismus zu erläutern. Auf diese Weise trägt Staatsbürgerkunde entscheidend dazu bei, die Schüler u. a. mit der grundlegenden Erkenntnis auszurüsten, daß sich die gesellschaftliche Entwicklung gesetzmäßig vollzieht, daß gesellschaftliche Gesetze sich über das Handeln der Menschen

durchsetzen und daß die Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei Träger des gesellschaftlichen Fortschritts und geschichtlich berufene Kraft zu seiner Durchsetzung ist. Diese Erkenntnis ist in Staatsbürgerkunde untrennbar mit der Schlußfolgerung verbunden, daß der reale Sozialismus Ergebnis des Kampfes der Arbeiterklasse um die Verwirklichung ihrer historischen Mission ist, das Ergebnis der Anstrengungen aller Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei, daß jeder seinen Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft leisten kann, daß dieser eigene Beitrag notwendig, möglich und sinngesamt für das eigene Leben ist.

In dieser grundlegenden Erkenntnis liegt zugleich eine wichtige erzieherische Potenz des Staatsbürgerkundeunterrichts, dazu beizutragen, "daß die Jugend versteht, daß das Programm unserer Partei nur durch die eigene Arbeit verwirklicht werden kann, daß die objektiv vorgezeichnete Entwicklung der Menschheit um so besser vorangeht, je bewußter die Menschen die Anforderungen meistern, die im täglichen Leben an sie gestellt sind." /HONECKER, M., 1978, S. 33/

Zielstellungen bilden hinsichtlich der Vermittlung und Aneignung von Wissen, der Entwicklung von fachspezifischen Fähigkeiten und der im Unterricht zu prägenden Einstellungen und Überzeugungen eine Einheit, in der die Komponenten in ihrer wechselseitigen Beziehung im Sinne von Beiträgen zur Persönlichkeitsentwicklung wirksam zu machen sind. Grundlage jedoch für alle persönlichkeitsprägenden Wirkungen des Staatsbürgerkundeunterrichts ist das von den Schülern anzueignende Wissen, das als wissenschaftlich exaktes, dauerhaft-

tes und anwendungsbereites Wissen zum geistigen Eigentum des Schülers werden muß. Löst man aus der Komplexität der Unterrichtsziele die Wissensziele heraus, so umfassen sie

- Kenntnisse über die historische Mission der Arbeiterklasse und die Systemauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus in unserer Epoche, über die erreichten Ergebnisse der Arbeiterklasse im Kampf um die Erfüllung ihrer welthistorischen Mission und ihre gegenwärtigen Hauptaufgaben, insbesondere über die historische Friedensoffensive des Sozialismus und seine konkrete Friedenspolitik zur Schaffung einer Koalition des Realismus und der Vernunft, zur Zurückdrängung der aggressivsten Kreise des Monopolkapitals und zur Schaffung einer friedlichen Welt;
- Kenntnisse über das Wesen des Imperialismus, über das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung und die im Monopol liegenden Wurzeln des Krieges, über die friedensgefährdende Politik der aggressivsten Kreise des Imperialismus, den Antikommunismus als Mittel der ideologischen Kriegsvorbereitung, über Potenz und Impotenz des Imperialismus hinsichtlich der Entwicklung der Produktivkräfte, über die wachsenden Widersprüche des Imperialismus und über die historische Überlebtheit dieses Systems;
- Kenntnisse über die Grundlagen des Sozialismus, über seine Errungenschaften und Werte, über ausgewählte gesellschaftliche Entwicklungsgesetze des Sozialismus und die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus in der Politik der marxistisch-leninistischen Partei, über die gesellschaftsstrategischen Ziele der Partei und den Kampf um ihre Verwirklichung, vor allem in der Durchsetzung der

ökonomischen Strategie als Grundlage für die Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe, in der immer besseren Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution, in der breiten Entfaltung der sozialistischen Demokratie.

Aus Inhalt und Anspruch wesentlicher Wissensziele werden Grundzüge des Beitrags der Staatsbürgerkunde zur Entwicklung des Könnens (der Fähigkeiten und Fertigkeiten) der Schüler bereits erkennbar. Dieses Wissen kann nur dann zum Besitz der Schüler werden, wenn Fähigkeiten der Aneignung und schöpferischen Anwendung dieser Kenntnisse und Erkenntnisse, der Beurteilung und parteilichen Wertung entwickelt und das Wissen als Handlungsorientierung wirksam wird. Die Ziele der Erkenntnisgewinnung und Fähigkeitsentwicklung sind daher eng miteinander verknüpft.

Eine der entscheidenden Fähigkeiten, zu deren Herausbildung Staatsbürgerkunde beizutragen hat, besteht darin, daß die Schüler bei der Bewertung und Beurteilung gesellschaftlicher Erscheinungen und Probleme, bei der Entscheidung hinsichtlich des eigenen Handelns und Verhaltens von ideologischen Grundpositionen aus herangehen, insbesondere von den objektiv begründeten Interessen der Arbeiterklasse, von Grundorientierungen der Partei als dem konzentrierten Ausdruck der Interessen der Arbeiterklasse, und klassenmäßige Entscheidungen treffen. Diese Grundfähigkeit, vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse an alle gesellschaftlichen Erscheinungen heranzugehen, ist allgemeiner und komplexer Natur. Sie schließt eine ganze Reihe von Fähigkeiten ein.

So ist Wissen über gesetzmäßige Zusammenhänge und Ent-

wicklungen mit der Entwicklung von Fähigkeiten zu verknüpfen, gesellschaftliche Ereignisse, Informationen über gesellschaftliche Tatbestände und Prozesse sowie eigene Erfahrungen mit diesen theoretischen Kenntnissen verbinden zu können, damit ihr gesetzmäßiger Charakter, ihre wesentlichen Aspekte sichtbar werden. Ausgehend von der Tatsache, daß Informationen mit Bewertungen verbunden sind, ist mit der Einordnung von Informationen in theoretische Erkenntnisse zugleich auf die Einschätzung der Bewertungsinstanzen durch die Schüler hinzuarbeiten, ihre wertende Beziehung zu theoretischen Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus auszuprägen. /siehe HÖRZ, H., 1986, S. 734/ Auf der Grundlage des immer tieferen und differenzierteren Eindringens der Schüler in den Zusammenhang, der zwischen gesellschaftlichen Sachverhalten und den Interessen der Arbeiterklasse besteht, ist ihre Fähigkeit weiterzuentwickeln, parteilich werten zu können.

Im Zusammenhang damit, daß Werte des Sozialismus wie Frieden und Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, Arbeit, Demokratie u. a. den Schülern als verwirklichte Ideale der Arbeiterklasse in ihrer konkreten historischen Ausprägung bewußtzumachen sind, ist zugleich auch ihre Fähigkeit zu entwickeln, in realen gesellschaftlichen Tatbeständen und Prozessen, in Handlungsweisen von Menschen und Kollektiven die Tendenzen zu erkennen, die auf die weitere Ausgestaltung dieser Errungenschaften im Sinne der Ideale der Arbeiterklasse gerichtet sind. Staatsbürgerkunde zielt auf die Entwicklung von

- Fähigkeiten der Schüler, dialektisch an gesellschaftliche

Erscheinungen heranzugehen, das in den Erscheinungen enthaltene Wesen aufzudecken, insbesondere auf die Fähigkeit, einen gesellschaftlichen Sachverhalt in seiner historischen Entwicklung zu analysieren, seinen gegenwärtigen Entwicklungsstand einzuschätzen und Grundzüge seiner weiteren Entwicklung zu erfassen, damit eng verbunden auf Fähigkeiten, Widersprüche im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß zu analysieren, die Triebkräfte zu ihrer Lösung zu erfassen und Schlußfolgerungen für die eigene praktische Tätigkeit zu ziehen;

- Fähigkeiten, sich theoretisches und politisches Wissen zunehmend selbständig zu erwerben und es für die Klärung und Wertung entstehender gesellschaftlicher Probleme in seiner Einheit anzuwenden, Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus in Einheit mit politischem Wissen als Maßstab und Orientierung im gesellschaftlichen Leben bewußt zu nutzen, eigene Erfahrungen aus der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben an gesellschaftlichen Handlungserfordernissen zu messen und mit konstruktiven eigenen Vorschlägen und Aktivitäten am politischen Leben teilzunehmen;
- Fähigkeiten, sich ausgewählte Auszüge aus Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus elementar zu erschließen, sich Beschlüsse der Partei durch selbständiges Studium entsprechender Publikationen, einschließlich der Tagespresse und Inhalte anderer Formen der Massenkommunikation, anzueignen und sie in der politischen Argumentation zu benutzen;
- Fähigkeiten, die erworbenen marxistisch-leninistischen Kenntnisse offensiv zu vertreten, den Sozialismus, die Ar-

beiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei gegen ideologische Angriffe des Klassengegners überzeugend zu verteidigen, damit eng verbunden Fähigkeiten des überzeugenden Argumentierens unter Einsatz und Anwendung theoretischer und politischer Kenntnisse und ausreichenden Faktenwissens über reale Vorgänge im gesellschaftlichen Leben.

Der Staatsbürgerkundeunterricht kann, indem er exaktes und anwendungsbereites Wissen vermittelt, Fragen der Fähigkeitsentwicklung gebührend beachtet und die erzieherischen Potenzen bewußt ausschöpft, in den vorhandenen Prozeß der Überzeugungsbildung der Schüler erweiternd, vertiefend und festigend eingreifen.

Staatsbürgerkunde hat demzufolge entscheidend dazu beizutragen, die Überzeugung der Schüler und Jugendlichen von der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung zum Kommunismus, von der historischen Mission der Arbeiterklasse und dem gesetzmäßigen Wachsen der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der Gestaltung des Sozialismus und Kommunismus auszubilden und zu festigen. Das schließt nicht allein die Anerkennung der Wahrheit der Lehre von Marx, Engels und Lenin, der Notwendigkeit der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei und der Richtigkeit ihrer Politik ein, sondern zugleich auch die Bereitschaft, an der Seite der Arbeiterklasse den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechend aktiv zu handeln und die eigene Persönlichkeit voll einzusetzen für die Verwirklichung der von der Partei gestellten Ziele.

Die Überzeugungen schließen zugleich die Entwicklung von Interessen an weltanschaulichen und politischen Fragen ein, das Bewußtsein ihres Stellenwerts im gesellschaftlichen und persönlichen Leben sowie das Bedürfnis, sich an Beschlüssen der Partei als wesentliche Grundlage für das eigene die Welt verändernde Handeln zu orientieren.

Indem Staatsbürgerkunde die allgemeinen objektiven Interessen der Arbeiterklasse erläutert, den Schülern und Jugendlichen die unter jeweils konkret-historischen Entwicklungsbedingungen zu verfolgenden konkreten Interessen der Arbeiterklasse in ausgewählten Momenten nahebringt und den lebendigen Kampf um ihre Durchsetzung anschaulich und mit dem Ziel ins Bild setzt, die Schüler an diesen Kämpfen teilhaben zu lassen bzw. ihre eigenen Erfahrungen bewußt mit diesem Kampf zu verknüpfen, trägt er zur wachsenden Übereinstimmung der gesellschaftlichen Interessen mit den persönlichen Streben, Wünschen und Bedürfnissen bei.

Eng damit verbunden entwickelt der Staatsbürgerkundeunterricht das Verantwortungsbewußtsein der Schüler in spezifischer Weise weiter. Grundlage dafür ist die Vermittlung und Aneignung von Wissen über wesentliche gesellschaftliche Zusammenhänge und politische Orientierungen der Partei, in denen gesamtgesellschaftliche Interessen und Handlungserfordernisse zum Ausdruck kommen und die zum Maßstab für die persönliche Orientierung werden sollen.

Verbunden damit ist auch das Unterrichtsziel, den Schülern ihre eigene Stellung in der Gesellschaft bewußtzumachen, ihnen ihre große Chance zu zeigen, wie sie sich in der bewußten Teilnahme an der weiteren Entwicklung der sozialisti-

schen Gesellschaft, in ihrem mit den Interessen der Gesellschaft übereinstimmenden Denken, Fühlen und Tun selbst als sozialistische Persönlichkeiten entfalten. Es sind also in diesem Zusammenhang das Gefühl des Gebrauchtwerdens in der sozialistischen Gesellschaft weiter auszubilden, das Selbstbewußtsein zu befördern, mit der eigenen Tat eingreifen zu können in den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung, ihre politische Aktivität, Initiative und Leistungsbereitschaft zu befördern und so beizutragen, die aktive, von klassenmäßigen Positionen geprägte Lebensposition der Schüler zu entwickeln.

Das Bewußtsein von der Wahrheit und Richtigkeit des Marxismus-Leninismus und der Politik der marxistisch-leninistischen Partei in Einheit mit dem wachsenden Bedürfnis, an der Verwirklichung der Interessen der Arbeiterklasse im Sinne der Aufgabenstellungen der Partei teilzunehmen, ist charakteristischer Inhalt des Erziehungsbeitrags, den der Staatsbürgerkundeunterricht zum sozialistischen Patriotismus in Einheit mit dem proletarischen Internationalismus zu leisten hat (internationalistische Einstellungen, Haltungen und Verhaltensweisen, Freundschaft mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Brudervölkern, Verteidigung des Sozialismus, sozialistische internationalistische Haltungen gegenüber Bürgern sozialistischer Länder; Solidarität mit den kämpfenden Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie mit der kämpfenden Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern, Liebe zum sozialistischen Vaterland und der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei als der gestaltenden Kraft des Sozialismus, Bereitschaft, das sozialistische Vaterland allseitig zu stär-

ken und persönliche Verantwortung auch bei der sozialistischen Landesverteidigung zu übernehmen, sozialistische Staatsdisziplin u. a.).

Diese Ziele gelten im wesentlichen auch für den Staatsbürgerkundeunterricht in der Abiturstufe bzw. in der Berufsausbildung. Als wichtiges Moment treten hier systematisch zu vermittelnde und anzueignende weltanschaulich-philosophische Kenntnisse hinzu, die in ihrer Bedeutsamkeit für tieferes Politikverständnis zu vermitteln und anzueignen sind, mit denen der bewußte Vollzug dialektisch-materialistischen Denkens (vor allem durch die Behandlung der materialistischen Dialektik als Theorie und Methode und die Anwendung dieser Methode im weiteren Unterricht) verbunden ist und die im ganzen auf weltanschaulich-philosophische Fundierung der in Staatsbürgerkunde zu entwickelnden ideologischen Grundpositionen der Schüler gerichtet sind.

Bei der nachfolgenden Charakterisierung des Unterrichtsstoffs des Staatsbürgerkundeunterrichts gehen wir davon aus, daß, wie in jedem anderen Unterrichtsfach, der Unterrichtsstoff Gegenstand der Aneignung sowie Mittel und Grundlage für die Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele ist. Wir legen den weiten Stoffbegriff zugrunde, der für Staatsbürgerkunde nach wie vor eine geeignete allgemeine Grundlage ist. /siehe auch: ALLGEMEINBILDUNG UND LEHRPLANWERK, 1987, S. 48 f./

Zum Unterrichtsstoff gehören
Fakten, Begriffe, Gesetze, Theorien als Bestandteile des geplanten Wissenssystems der Schüler;
Verfahren, Arbeitsweisen, Techniken der geistigen und praktischen Arbeit (die ebenfalls zu den Grundlagen von Wissenschaft und Kultur gehören und - in enger Verbindung mit dem Wissen - zum Aufbau eines Systems von Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen);

politische und weltanschaulich-moralische Erkenntnisse, Ideen und Normen, die - eng verbunden mit dem Wissenssystem und dem Könnenssystem - die inhaltliche Basis für die Herausbildung der Weltanschauung und Moral bei den einzelnen Kindern und Jugendlichen darstellen und in ihren Grundüberzeugungen zum Ausdruck kommen." /ALLGEMEINBILDUNG - LEHRPLANWERK - UNTERRICHT. 1977, S. 68/

Dieser Stoffbegriff ist auf allen Unterricht bezogen und orientiert u. a. darauf, politische und weltanschaulich-moralische Erkenntnisse, Ideen und Normen herauszuarbeiten, die mit wissenschaftlichen Kenntnissen aus allen Wissenschafts- und Kulturbereichen verbunden sind. Auf Grund seiner Spezifik kann der Staatsbürgerkundeunterricht davon ausgehen, daß diese auf Erziehung orientierenden Momente des allgemeinen Stoffbegriffs im wesentlichen unmittelbarer Bestandteil des fachspezifischen Erkenntnisbereichs sind, oder, anders ausgedrückt, daß im Grunde alle Bildungsmomente des Staatsbürgerkundeunterrichts unmittelbare ideologische Erziehungsrelevanz haben.

In Staatsbürgerkunde werden theoretische Erkenntnisse aus allen drei Bestandteilen des Marxismus-Leninismus vermittelt. Sie bilden das stabile stoffliche Moment im Unterrichtsfach und schließen die Vermittlung und Aneignung wissenschaftlicher Begriffe ein, machen aber den Anteil, den Staatsbürgerkunde an ideologischer Erziehung zu leisten hat, im ganzen nicht aus. Es geht in Staatsbürgerkunde letztlich um das "Praktizieren" der marxistisch-leninistischen Ideologie in der Politik der marxistisch-leninistischen Partei und um die Ausbildung eines hohen Niveaus der individuellen

klassenmäßigen ideologischen Position jedes einzelnen Schülers, die durch den aktiven Gebrauch des angeeigneten politischen und theoretischen Wissens, in klassenmäßiger Lebensorientiertheit zum Ausdruck kommt.

Im Sinne ideologisch-theoretischer Fundierung der klassenmäßigen Positionen und Haltungen der Schüler sind in den Klassen 7 - 10 solche Inhalte Bestandteil des Stoffes wie u. a.

- wesentliche theoretische Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus zur allgemeinen Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung, bei deren Behandlung vor allem die geschichtsmachende Rolle der Volksmassen in ihrer gesetzmäßigen Determiniertheit, die historische Mission der Arbeiterklasse und die Notwendigkeit der Führung der Arbeiterklasse durch die marxistisch-leninistische Partei im Zentrum stehen;
- ausgewählte theoretische Grunderkenntnisse der marxistisch-leninistischen politischen Ökonomie des Kapitalismus und des Sozialismus, bei deren Behandlung es vor allem auf die Charakterisierung von Wesenszügen des Imperialismus und auf den Nachweis seiner Menschenfeindlichkeit und seiner Perspektivlosigkeit ankommt, sowie auf die Vermittlung und Aneignung von Wesenszügen des Sozialismus vor allem in Gestalt seiner ökonomischen Grundlagen und der auf dieser Basis wirkenden ökonomischen Gesetze des Sozialismus;
- ausgewählte theoretische Grunderkenntnisse des wissenschaftlichen Kommunismus, in deren Zentrum die wissenschaftliche Begründung der Diktatur des Proletariats

steht, die Frage nach der politischen Macht, ihrer Er-
oberung durch die Arbeiterklasse, ihrer Festigung und Ent-
wicklung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten so-
zialistischen Gesellschaft.

Ausgewählte marxistisch-leninistische theoretische Erkennt-
nisse in Staatsbürgerkunde als Stoffbestandteil enthalten
wesentliche charakteristische Merkmale, die dem ganzen
Marxismus-Leninismus eigen sind.

W. I. Lenin charakterisierte den Marxismus so:

"Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie wahr ist. Sie
ist in sich geschlossen und harmonisch, sie gibt dem Men-
schen eine einheitliche Weltanschauung, die sich mit kei-
nerlei Aberglauben, keinerlei Reaktion, keinerlei Verteidi-
gung bürgerlicher Knechtung vereinbaren läßt." /LENIN, W. I.:
Werke 19, 1962, S. 2 f./ Und als das Wichtigste an der
Marxschen Lehre bezeichnete Lenin "die Klarstellung der
weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats als des Schöp-
fers der sozialistischen Gesellschaft." /LENIN, W. I.,
Werke 18, 1962, S. 76/

Theoretische Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus münden
letztlich in die wissenschaftliche Klarstellung der histori-
schen Rolle der Arbeiterklasse und in die wissenschaftliche
Fundierung ihres Realisierungsprozesses.

Für theoretische Inhalte aus allen drei Bestandteilen des
Marxismus-Leninismus ist charakteristisch, daß sie den ge-
setzmäßigen Charakter der gesellschaftlichen Entwicklung
aufdecken. Das bedeutet, daß mit gesellschaftlichen Gesetzen
das Wesen gesellschaftlicher Erscheinungen erfaßt und so das
Verständnis für die gesellschaftliche Wirklichkeit befördert
werden kann.

Das bedeutet zugleich, daß gesellschaftliche Gesetze als Stoff in ihrer Spezifik in Erscheinung treten. "Dabei kommt es darauf an, eingehend die Objektivität gesellschaftlicher Gesetze zu behandeln, ... Es muß ... die Einsicht vermittelt werden, daß die gesellschaftlichen Vorgänge und die Geschichte stets als Tätigkeitsprozeß des seine Zwecke verfolgenden Menschen aufzufassen sind, daß hier - im Unterschied zu den Naturprozessen - eben nicht bewußtlose blinde Agenzien, sondern ihre Ziele verfolgende Klassen und soziale Schichten im Spiel sind. ... Gerade wegen dieser Eigenheit muß die Frage des objektiven Charakters gesellschaftlicher Gesetze in der weltanschaulichen Bildung eine zentrale Rolle spielen, ist die materielle Determination des Denkens und Handelns von Klassen und sozialen Gruppen bewußtzumachen. Die Menschen, die Klassen machen ihre Geschichte zwar selbst, aber eben nicht willkürlich und voraussetzungslos, sondern gebunden an bestimmte materielle Existenzbedingungen mit ihren Notwendigkeiten und Möglichkeiten. Darum muß in diesem Zusammenhang auch der Dialektik von objektiven Bedingungen und subjektivem Faktor große Aufmerksamkeit geschenkt werden."

/RIECHERT, H., 1978, S. 1130/

Das Erfassen gesetzmäßiger Zusammenhänge in der gesellschaftlichen Entwicklung bedeutet demzufolge, das Verständnis für die objektiven Determinanten und Anforderungen an das Handeln der Menschen zu entwickeln, gesetzmäßige Zusammenhänge als Möglichkeitsfelder für Entscheidungen und praktisches Tun der Menschen zu behandeln, den realen Sozialismus als gesetzmäßiges Ergebnis gesell-

schaftlicher Entwicklung und als Chance für alle Werktätigen bewußtzumachen, ihre Bedürfnisse durch Arbeit, Leistung und politische Mitbestimmung auf immer höherem Niveau befriedigen zu können. Vermittlung und Aneignung von Kenntnissen über gesellschaftliche Gesetze und Gesetzmäßigkeiten bedeutet letztlich, die Bedingungen und Erfordernisse des Kampfes der fortgeschrittensten Klasse, der Arbeiterklasse, die sich wegen ihrer geschichtlichen Stellung in Übereinstimmung mit dem gesetzmäßigen Gang der gesellschaftlichen Entwicklung befindet und der Vollstrecker des gesellschaftlichen Fortschritts ist, bewußtzumachen. Das erfordert, die wirklichen Beziehungen zwischen den Menschen und Klassen, den lebendigen Prozeß handelnder Klassenkräfte in den Mittelpunkt des Unterrichts zu rücken.

Verallgemeinerungen der marxistisch-leninistischen Theorie, besonders die im Zentrum dieser Verallgemeinerung stehende Gesetzeserkenntnis, sind aus diesem lebendigen Prozeß herauszuentwickeln bzw. auf ihn zu beziehen. In diesen Konsequenzen, die sich vor allem aus dem Wesen gesellschaftlicher Gesetze ergeben, liegen Hauptansatzpunkte für das Bewußtmachen des Marxismus-Leninismus als theoretische Grundlage der Politik der marxistisch-leninistischen Partei, für das Verständnis der Notwendigkeit der politischen Führung der Arbeiterklasse durch die Partei sowie für die erzieherisch bedeutungsvolle Einsicht, daß der Marxismus-Leninismus in untrennbarer Einheit mit der Politik der marxistisch-leninistischen Partei zuverlässige Orientierung für das Verständnis der komplizierten und sich dynamisch und widersprüchlich entwickelnden gesellschaftlichen Zusam-

menhänge und für das eigene zielbewußte Handeln ist.

In den Klassen 7 - 10 führt der Staatsbürgerkundeunterricht weder systematisch in die theoretische Systeme der marxistisch-leninistischen Philosophie, der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus ein noch erreicht der Unterricht eine systematische Einführung in die Gesamtheit der marxistisch-leninistischen Theorie. Wenn es im Staatsbürgerkundeunterricht bis zum Abschluß der 10. Klasse um gesellschaftliche Gesetze geht, liegt ihnen noch nicht die Vermittlung der philosophischen Gesetzesdefinition zugrunde, Entwicklungsprozesse werden noch nicht mittels der philosophischen Entwicklungsauffassung behandelt.

Wesentlich ist, daß ausgewählte Gesetze als allgemeine und notwendige Zusammenhänge benannt werden, der Zusammenhang aus realen Prozessen heraus entwickelt und auf die Wirklichkeit bezogen wird. Das bedeutet, daß die philosophische Gesetzesauffassung methodologische Grundlage für den Lehrer ist, in die gesellschaftliche Wirklichkeit und in die in ihr wirkenden wesentlichen Zusammenhänge einzudringen und so die Schüler systematisch daran zu gewöhnen, nach den materiellen Ursachen gesellschaftlicher Vorgänge zu fragen, nach den wesentlichen Zusammenhängen zu forschen usw.

Die philosophische Gesetzesdefinition und die materialistische Dialektik als Theorie und Methode werden in der Abiturstufe und im Staatsbürgerkundeunterricht der Berufsausbildung behandelt, vor allem auf grundlegende gesellschaftliche Prozesse angewandt und so bisherige Kenntnisse der Schüler weltanschaulich-philosophisch verallgemeinert

und durchdrungen. Hinsichtlich der weltanschaulich-philosophischen Begründung der Klassenposition der Schüler spricht man in bezug auf Staatsbürgerkunde bis zum Abschluß der 10. Klasse von einem "vorphilosophischen Niveau". Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, daß im obligatorischen Staatsbürgerkundeunterricht der Klassen 7 - 10, sieht man von einigen Kenntnissen aus dem Bereich des historischen Materialismus, die direkt vermittelt werden, ab, philosophische Inhalte, die den zu vermittelnden ökonomischen und politischen Kenntnissen zugrunde liegen, aspekthaft zur Geltung gebracht werden.

In der letzten Zeit ist auch in dieses Moment des Unterrichtsstoffes Bewegung gekommen. Wachsendes Niveau der gesamten Allgemeinbildung und gewachsene Ansprüche an die Qualität des bei den Schülern auszuprägenden Klassenstandpunktes haben dazu geführt, den Aspekt der weltanschaulich-philosophischen Begründetheit der ideologischen Gesamtposition der Schüler in der Oberstufe zu verstärken. Das erfolgte ab 1986 in Gestalt eines entsprechenden Kurses des fakultativen Unterrichts.

Die ideologisch-theoretische Komponente des Unterrichtsstoffes in Staatsbürgerkunde hat einen außerordentlich hohen bildenden und erzieherischen "Eigenwert". Er besteht vor allem darin, daß über diese stoffliche Komponente allgemeine weltanschauliche und damit prinzipielle Seiten der ideologischen Position der Schüler geprägt werden und in zunehmendem Maße das gewachsene Bedürfnis der Schüler nach Antwort auf die sogenannten "großen Fragen" ideologischer Art befriedigt werden kann.

Zu ihnen gehören Fragen wie die nach dem Zusammenhang von historischer Mission der Arbeiterklasse, Kampf um den

Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt, Interessen der Arbeiterklasse und allgemeinen Menschheitsinteresse, nach den Gründen für unseren Optimismus im Friedenskampf und den Möglichkeiten des eigenen Engagements, nach dem Zusammenhang von technischem und sozialem Fortschritt, nach Freiheit und Gerechtigkeit, Ideal und Wirklichkeit, nach der Sinngebung des individuellen Lebens u. a.

Als wesentliche Komponente des Unterrichtsstoffes in Staatsbürgerkunde besteht die Hauptfunktion theoretisch-ideologischer Stoffmomente jedoch darin, den Schülern wesentliche gesellschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten so zu erschließen, daß sie als wissenschaftliche Begründung der Politik der marxistisch-leninistischen Partei erfaßt werden. Eine auf diesen Zusammenhang ausgerichtete Auswahl und Anordnung des Stoffes ist in allen Jahreslehrgängen, in nahezu allen Stoffeinheiten zu finden. Sie kommt zum Ausdruck in der Grundorientierung für den Unterricht in der Abiturstufe und in der Berufsausbildung, Philosophie und Politik in ihrem untrennbaren Zusammenhang zu lehren und vor allem so den Schülern und Lehrlingen konkret-historische Handlungsorientierungen für den Kampf der Arbeiterklasse zu begründen und in Orientierungen für ihr eigenes revolutionäres Handeln umzuwandeln.

Wenn der Stoff in Staatsbürgerkunde als Gegenstand der Aneignung und zugleich vor allem als Mittel der Persönlichkeitsentwicklung dargestellt wurde, ist offensichtlich, daß, wie betont, "politische und weltanschaulich-moralische Erkenntnisse, Ideen und Normen" in Staatsbürgerkunde im wesentlichen identisch sind mit ideologisch-theoretischen und

politischen Stoffkomponenten. Da Politisches und Theoretisches vor allem als Handlungsorientierendes zu interpretieren und anzueignen sind, erhält damit zugleich weltanschauliche und politische Begründung eigenen Handelns einen moralischen Zuschnitt. Im gesamten Staatsbürgerkundeunterricht sind auf diese Weise gesellschaftliche Forderungen an moralisch begründetes Handeln an die Behandlung der ausgewählten theoretischen und politischen Sachverhalte gebunden. Sie stellen sich dar in Gestalt der Erkenntnis, daß der handelnde Mensch Schöpfer der Geschichte ist, daß er im Sozialismus im wachsenden Maße als bewußter und schöpferischer Mitgestalter der gesellschaftlichen Angelegenheiten gefordert ist, der sich von der Einsicht in gesamtgesellschaftliche Erfordernisse leiten läßt und sein eigenes Tätigsein, sein Fühlen und Denken in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Interessen vollzieht und entwickelt. Sie sind in Staatsbürgerkunde eng gebunden an beispielhafte konkrete Entscheidungen und an das Handeln von Individuen und von Kollektiven, mit denen der persönliche moralisch-erzieherische Bezug, die Identifikation oder auch die moralisch akzentuierte Auseinandersetzung herbeigeführt werden sollen.

In ähnlicher Weise sind Werte und Ideale der Arbeiterklasse an den Stoff in Staatsbürgerkunde gebunden. So enthält der gesamte Stoff des Staatsbürgerkundeunterrichts als immanenten Bestandteil die Bewertung gesellschaftlicher Tatbestände und die Kennzeichnung wesentlicher Ideale der Arbeiterklasse. Errungenschaften des Sozialismus in politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht werden so als Werte des Sozialismus zur Prägung und Festigung

der Wertvorstellungen der Schüler vermittelt und angeeignet, oftmals in Gegenüberstellung zu den "Unwerten", die die kapitalistische Gesellschaft hervorbringt. Der reale Sozialismus, soweit sein Gesamtbild vermittelt wird, soll den Schülern als Verwirklichung des Ideals des Kampfes der Arbeiterklasse, der Errichtung des Kommunismus, auf der konkret-historisch erreichten Entwicklungsstufe bewußt werden, die unsere Gesellschaft erreicht hat.

Aus dem bisher Gesagten geht bereits hervor, daß der Marxismus-Leninismus im Staatsbürgerkundeunterricht als Anleitung für die Arbeiterklasse zu behandeln ist, ihre historische Mission praktisch zu verwirklichen. Das Hineinmünden der wissenschaftlichen Erklärung der Welt in ihre praktische revolutionäre Veränderung, die Zweckbestimmung der theoretischen Reflexion, Mittel zur Veränderung der Welt zu sein, hat Marx als Hauptanliegen der Weltanschauung der Arbeiterklasse erklärt: "Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern." /MARX/ENGELS, 1973, S. 7/

Für den Staatsbürgerkundeunterricht erhält der Wesenszug der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, Anleitung zum Handeln zu sein, besondere Bedeutung, weil es erklärter Auftrag des Faches ist, die Schüler und Lehrlinge so in den Marxismus-Leninismus einzuführen, daß politische und theoretische Kenntnisse zu einem wichtigen Orientierungsmoment für ihr eigenes bewußtes, aktives Handeln und Verhalten in der sozialistischen Gesellschaft werden. Es ist daher für das Verständnis der Spezifik des Stoffs des Staatsbürgerkundeunterrichts bedeutungsvoll, sich der Frage zuzuwenden, wie

die Arbeiterklasse und im Sozialismus alle Werktätigen und jeder einzelne die Fähigkeit erlangen, auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung die jeweils konkret-historischen gesellschaftlichen Aufgaben bewußt in Angriff zu nehmen, sie revolutionär im Interesse des letztlichen Ziels der Arbeiterklasse, der Errichtung des Kommunismus, zu lösen. Diese ideologische Frage ist untrennbar verbunden mit der Rolle der marxistisch-leninistischen Partei und ihrer politisch führenden Tätigkeit, mit dem untrennbaren Zusammenhang von marxistisch-leninistischer Theorie und Politik der marxistisch-leninistischen Partei. Denn ohne politische Führung durch eine marxistisch-leninistische Partei ist die Arbeiterklasse aktionsunfähig und nicht in der Lage, ihre objektiven Interessen praktisch durchzusetzen.

Politik hat vor allem den organisierten Kampf der Klassen und ihrer Parteien um die Staatsmacht, die Durchsetzung ihrer Interessen innerhalb des Staates und mit dessen Hilfe gegenüber der Gesellschaft wie auch anderen Staaten zum Inhalt. Politik ist demzufolge ihrer Funktion nach Mittel einer Klasse zur Durchsetzung ihrer Klasseninteressen, Politik der marxistisch-leninistischen Partei Mittel zur Durchsetzung der objektiven Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Im Staatsbürgerkundeunterricht ist die Wechselwirkung neuer theoretischer Erkenntnisse mit der praktischen Tätigkeit der Partei, die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus und seine schöpferische Weiterentwicklung von Bedeutung.

("Das Suchen nach neuen Wegen war immer auch mit neuen theo-

retischen Antworten prinzipieller Natur, mit der schöpferischen Anwendung und Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie verbunden. Daher lebt die politische Ökonomie des Sozialismus in den Beschlüssen der Partei und wird durch sie bereichert. ... Durch das Leben neu aufgeworfene Fragen theoretisch zu durchdringen und praktisch zu lösen, wird auch künftig die Politik der Partei bestimmen.") /KOZIOLEK, H. UND O. REINHOLD, 1987, S. 209/

Dabei handelt es sich um grundlegende inhaltliche Seiten der Strategie und Taktik der marxistisch-leninistischen Partei, wie sie z. B. im Programm der SED und in anderen Dokumenten der Partei und des sozialistischen Staates enthalten sind sowie um Fragen der praktischen Umsetzung der Strategie und Taktik im realen Prozeß der Veränderung der Gesellschaft durch die Tätigkeit der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, die von der Partei politisch geführt werden.

Politik der marxistisch-leninistischen Partei ist daher der eigentliche "Drehzapfen", für die Transformierung grundlegender Aussagen der marxistisch-leninistischen Theorie in das konkret-historische Programm des Handelns der Werktätigen zur Verwirklichung ihrer Interessen. Politik ist wesentlich darauf gerichtet, das praktische Tun zu initiieren, zu mobilisieren, die Werktätigen geistig zu befähigen, sie für das Handeln im Sinne des "Gesamtwillens nach Gesamtplan" zu organisieren und damit zu führen. Daraus resultiert, "daß die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen ihre Interessen in dem Maße verwirklichen können, wie sie sich die Politik der Partei zu eigen gemacht haben." /KÖLSCH, H., 1975, S. 62/

Staatsbürgerkunde ist daher wesentlich durch politische Stoffakzente charakterisiert. Das bedeutet, daß theoretisch-

ideologische Fragen wesentlich aus grundlegenden politischen Fragestellungen heraus aufgeworfen und ihre Lösung letztlich erst vollzogen ist, wenn in Gestalt des konkreten Verständnisses politischer Grundorientierungen der Partei und in Gestalt ausreichender Einsichtnahme in den konkreten Prozeß der von der Partei geführten praktischen Umgestaltung der Welt die handlungsorientierende Funktion der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zum Ausdruck kommt. Dieser Zusammenhang von Politik und Theorie und die Art und Weise, wie er in Staatsbürgerkunde als Stoff zur Geltung kommt, orientiert sowohl auf das Vermeiden eines abstrakten Unterrichts, der im Kern stets durch Tendenzen der Verselbständigung seiner theoretischen Inhaltselemente gekennzeichnet ist, wie auch auf das Vermeiden eines Unterrichts, in dem die Diskussion aktueller politischer Fragen dominiert, ohne daß die jeweils notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt und angeeignet werden.

Der Zusammenhang von marxistisch-leninistischen theoretischen Erkenntnissen und Kenntnissen über die Politik der marxistisch-leninistischen Partei sowie die darauf basierende erzieherische "Stoßrichtung" des Fachs, die Schüler für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Vorgängen und Entwicklungsprozessen mit dem Blick auf das persönliche Engagement für die praktische Lösung herangereifter Aufgaben ~~instand~~ zu^{ver}setzen, prägt das prinzipielle Stoffgefüge im Fach Staatsbürgerkunde.

Schließlich gehören zum Stoff Verfahren, Arbeitsweisen, Techniken der geistigen und praktischen Arbeit, die dem Aufbau eines Systems von Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen.

"Der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse ist eine ... auf ihren theoretischen Aussagen beruhende methodische Komponente eigen. Sie ist nicht auf ein Spezialgebiet menschlichen Wirkens gerichtet, sondern von allgemeiner Natur; sie ist für die gesamte menschliche Tätigkeit - für alle Formen des Denkens, des Erkennens und des praktischen Agierens - von grundlegender Bedeutung."

/RIECHERT, H., 1978, S. 1132/

Riechert hebt als Konsequenzen für den Staatsbürgerkundeunterricht folgende Aspekte hervor:

- Die Entwicklung des konsequent klassenmäßigen Herangehens an gesellschaftliche Erscheinungen und Prozesse, an politische Geschehnisse und Kämpfe, denn "dieses klassenmäßige Denken, dieses Einschätzen vom historischen Standpunkt der Arbeiterklasse aus ist Wesenszug des konsequent materialistischen Herangehens an alle Dinge, Erscheinungen und Prozesse ..." /RIECHERT, H., 1978, S. 1132/
- die Entwicklung des dialektischen Denkens der Schüler, was das Aufdecken der Ursachen gesellschaftlicher Erscheinungen und Prozesse sowie der Folgen von Handlungen und Kämpfen erfordert, das Erhellern der jeweils konkret-historischen Bedingungen, das Erfassen der jeweils treibenden Kräfte, das Klären der Rolle von Widersprüchen u. a.,
- die Aneignung des Marxismus-Leninismus in seinem streitbaren, polemischen Charakter, die die offensive Auseinandersetzung mit der Ideologie und Politik des Klassengegners, die Widerlegung klassenfeindlicher Auffassungen in Einheit mit der Aufdeckung klassenmäßiger Wurzeln seiner Ideologie und Politik fordert.

Jegliche Aneignung des Marxismus-Leninismus ist untrennbar mit der dialektisch-materialistischen Denkweise verbunden, so daß hinsichtlich fachspezifischer Verfahren und Arbeitsweisen, ja auch hinsichtlich von Techniken geistiger Arbeit die Ausprägung dialektisch-materialistischen Denkens bei den Schülern übergreifende Forderung ist.

Diese Forderung an den Staatsbürgerkundeunterricht resultiert zugleich aber auch daraus, daß Fähigkeiten dialektisch-materialistischen Denkens, gebunden an die Vermittlung und Aneignung von Kenntnissen aus allen Wissenschafts- und Kulturbereichen, also in nahezu allen Unterrichtsfächern, mit geprägt werden und Staatsbürgerkunde in dieser Hinsicht eine gewissermaßen synthetisierende und auf andere Unterrichtsfächer einwirkende Funktion zu realisieren hat.

Dialektik als Theorie und Methode ist Stoffbestandteil des Staatsbürgerkundeunterrichts in der Abiturstufe bzw. in der Berufsausbildung, so daß hier Prinzipien dialektisch-materialistischen Denkens unmittelbar vermittelt und wissenschaftlich begründete Orientierungen für bewußten Vollzug dieser Denkweise angeeignet werden.

Mit dem Stoff in den Klassen 7 - 10 wird dieser bewußte Vollzug im wesentlichen vorbereitet, indem im Prozeß der Vermittlung und Aneignung dialektisch-materialistisches Denken im wesentlichen implizite entwickelt und bei den Schülern entsprechende Gewohnheiten, gesellschaftliche Sachverhalte zu betrachten, ausgebildet werden. Unter diesem Gesichtspunkt fordert der Lehrplan, daß "im gesamten Unterricht grundlegende Fähigkeiten angeeignet werden, die die aktive Aneignung unserer Weltanschauung wesentlich bestim-

men. Dazu gehört insbesondere die Fähigkeit, in den politischen Kämpfen der Gegenwart und Vergangenheit immer die objektiven Interessen der sozialen Klassen zu erkennen, die vielfältigen Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart aus ihren sozialen Grundlagen, in ihrem historischen Gewordensein und ihrer Entwicklungsperspektive zu verstehen, sie klassenmäßig vom Standpunkt der Arbeiterklasse zu werten und so dialektisch-materialistisch an alle Dinge und Erscheinungen der gesellschaftlichen Entwicklung heranzugehen..." /LEHRPLAN, 1983, S. 7/

1.3. Aufbau und Linienführung des Staatsbürgerkundeunterrichts

Im Unterricht der Klassen 7 und 8 werden vor allem die politischen Grundlagen des Sozialismus behandelt und ein konkretes Bild vom realen Sozialismus in der DDR - implizite und explizite in Gegenüberstellung zur imperialistischen BRD und ihrer Politik - vermittelt.

Der grundlegende Anspruch an den Unterricht auf dieser Klassenstufe besteht darin, den Schülern

- ein erstes relativ geschlossenes, durch theoretisches Wissen begründetes konkretes Bild vom realen Sozialismus in der DDR auszuprägen,
- ihnen bewußtzumachen, daß die sozialistischen Errungenschaften der DDR Ergebnis großer Anstrengungen und Leistungen der von der SED geführten Werktätigen sind, und
- sie damit heranzuführen an die Einsicht, daß die gesellschaftliche Entwicklung das Ergebnis des Handelns der Volksmassen ist, dem objektive Zusammenhänge zugrundelie-

Stoffanordnung und Linienführung in
der Klassenstufe 7/8

In Klasse 7 und Klasse 8 je 5 Stunden für die flexible Reaktion
auf aktuelle politische Probleme, wesentliche örtliche Ereignisse
sowie auf Probleme und Fragen im Klassenkollektiv

Klasse 8

Die sozialistische DDR und die imperialistische
BRD - zwei Staaten mit gegensätzlicher gesell-
schaftlicher Ordnung

9

2

Du und deine Zeit
(Einführung)

8

Vom schweren Anfang

10

Von den großen Leistungen
unseres Volkes im Kampf
für das Erstarken des so-
zialistischen Vaterlandes

Kl. 7

5

Die Arbeiterklasse und
ihre marx.-len. Partei -
die politische Führungs-
kraft im Sozialismus

9

Sozialistischer Staat
und sozialistische
Demokratie

Kl. 8

7

Rechte und Pflichten
des sozialistischen
Staatsbürgers

gen, daß die Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei die revolutionäre Hauptkraft der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Zeit und die Teilnahme an ihrem Kampf Aufgabe für jeden jungen Sozialisten ist.

Der grundlegende Anspruch an den Unterricht in der Klassenstufe 9/10 kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß die Schüler

- elementar mit der marxistisch-leninistischen Erkenntnis von der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung (Produktivkräfte - Produktionsverhältnisse - Klassenkampf in der Ausbeutergesellschaft) vertraut gemacht werden, in das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung und das Wesen des Imperialismus eindringen und die historische Mission der Arbeiterklasse und die Führung der Arbeiterklasse durch die marxistisch-leninistische Partei theoretisch begründen lernen und
- ihre theoretischen Kenntnisse erweitern und anwenden auf grundlegende politische Prozesse im Kampf um den Frieden und für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Das betrifft
 - . den Charakter unserer Epoche, die historisch neue Dimension des Kampfes um den Frieden und um gesellschaftlichen Fortschritt, den Kampf um die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit entgegengesetzter gesellschaftlicher Ordnung;
 - . die wesentlichen Aufgaben, die sich aus dem strategischen Ziel der SED ergeben, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und

Stoffanordnung und Linienführung
in der Klassenstufe 9/10

	Die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung	6	5 Stunden für die flexible Reaktion auf aktuelle politische Probleme sowie auf Systeme und Fragen im Klassenkollektiv
Kl. 9	Die historische Notwendigkeit der Ablösung des Kapitalismus	13	
	Die historische Mission der Arbeiterklasse	6	
	Der Charakter unserer Epoche und der Kampf um den Frieden	9	
	Die strategische Aufgabenstellung der SED zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft	3	7 Stunden für die flexible Reaktion auf aktuelle politische Probleme sowie auf Probleme und Fragen im Klassenkollektiv
	Grundfragen der ökonomischen Entwicklung in der DDR	20	
Kl. 10	Sozialstruktur und politische Organisation des Sozialismus	10	
	Der Marxismus-Leninismus - die Weltanschauung, nach der wir leben und handeln	6	

so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen, insbesondere die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution, die ökonomische Strategie der SED mit dem Blick auf das Jahr 2000 zur Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe und zur Sicherung des Friedens;

- . die weitere Stärkung der sozialistischen Staatsmacht, die weitere Entfaltung der sozialistischen Demokratie als Hauptrichtung der weiteren Entwicklung des sozialistischen Staates;
- . Marxismus-Leninismus und Persönlichkeitsentwicklung, Inhalt und Qualität der weltanschaulichen und politisch-ideologischen geistigen Voraussetzungen, die die junge Generation befähigen, die revolutionären Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im Kampf um den Frieden zu lösen (implizite in der gesamten Klassenstufe und explizite in der abschließenden Stoffeinheit der 10. Klasse).

Der grundlegende Anspruch an den Unterricht in der Abiturstufe bzw. in den entsprechenden Klassen der Berufsausbildung, Abgänger aus Klasse 10 besteht

- in der Vermittlung und Aneignung von Erkenntnissen des dialektischen und historischen Materialismus mit dem Ziel, die bis zum Abschluß der Klasse 10 erworbenen marxistisch-leninistischen Kenntnisse durch philosophisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen, ein fundierteres Wirklichkeitsverständnis zu vermitteln und vor allem das Verständnis für die Politik der Partei zu vertiefen, die kommunistischen

Stoffanordnung und Linienführung in der Abiturstufe

	Dialektischer Materialismus		4 Stunden für die flexible Reaktion auf aktuelle politische und weltanschauliche Probleme
	Dial. u. hist. Mat. - Bestandteil der WA	3	
Kl. 11	Die Grundfrage der Philosophie	9	
	Grunderkenntnisse der materialistischen Dialektik	14	
	Die Dialektik der Erkenntnis	9	
	Historischer Materialismus	29	
Kl. 12	- Gesellschaftliches Sein u. gesellschaftliches Bewußtsein - Die Produktionsweise - Die ökonomische Gesellschaftsformation, Dialektik von Basis und Oberbau - Der Klassenkampf und seine Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung - Staat und Revolution - Das Wesen der materialistischen Geschichtsauffassung (Systematisierung)		6 Stunden für die flexible Reaktion auf aktuelle politische und weltanschauliche Probleme
	Der Marxismus-Leninismus - Mittel zur Veränderung der Welt	8	

Oberzeugungen der Schüler, ihre Ideale und Wertvorstellungen, ihre Handlungsbereitschaften und Haltungen weiter auszuprägen;

- in der Weiterentwicklung des bewußten und konsequenten dialektisch-materialistischen Herangehens an Erscheinungen und Entwicklungsprozesse in Natur und Gesellschaft und des klassenmäßigen Wertens.

Staatsbürgerkunde ist von der 7. bis zur 10. Klasse und darüber hinaus in der Abiturstufe und in der Berufsausbildung ein systematisch aufgebauter und in sich geschlossener Lehrgang. Bereits mit einem ersten Blick auf die vorangestellten Tabellen wird sichtbar, daß er die Gesamtzielstellung des Unterrichts in einem Prozeß zu realisieren hat, in dem das ideologisch-theoretische Niveau kontinuierlich ansteigt und im wesentlichen in drei Niveaustufen zu fassen ist, die dem geistigen und ideologischen Entwicklungsstand der Schüler und Lehrlinge und der jeweils neu zu erreichenden Entwicklungsstufe entsprechen.

Mit dieser niveaustufenspezifischen Anlage seines Lehrgangs ordnet sich Staatsbürgerkunde in das System eines in Zyklen verlaufenden Prozesses gesellschaftswissenschaftlicher Bildung an der sozialistischen Schule ein: Aufbauend auf den bereits in der Vorschulerziehung vermittelten elementaren politischen Kenntnissen, über den Heimatkundeunterricht, den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht in der Mittel-, Ober-, Abiturstufe und Berufsschule - mit seinem Kernstück: Staatsbürgerkunde-, bis hin zum Grundlagenstudium des Marxismus-Leninismus an Fachschulen, Hochschulen und Universitäten "sind entsprechende Niveaustufen gesell-

schaftswissenschaftlicher Erkenntnisse und Verständnis gesellschaftstheoretischer, historischer, politischer, weltanschaulicher und moralischer Probleme konzipiert".

/NEUNER, G., 1985, S. 676/

Unter Niveaustufe versteht Staatsbürgerkunde den jeweils zu erreichenden Grad theoretisch-ideologischer Begründetheit der Politik der marxistisch-leninistischen Partei, den auf diese Weise jeweils zu erreichenden Anspruch an Wirklichkeitsverständnis der Schüler, das mittels theoretischer Kenntnisse in ihrem Bezug zu den Bereichen gesellschaftlicher Wirklichkeit systematisch zu fundieren und klassenmäßig auszurichten ist.

So ist, wie bereits aus den Tabellen hervorgeht, das Niveau für die Klassen 7/8 vor allem dadurch bestimmt, daß die Schüler entscheidende Leistungen und Errungenschaften des Sozialismus kennenlernen und auf faktenreicher Grundlage an wesentliche grundlegende, den Sozialismus charakterisierende Zusammenhänge herangeführt werden (Gesellschaftliches Eigentum - Klassen, führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei - Staat als Instrument der herrschenden Arbeiterklasse u. a.). Das höhere Niveau in den Klassen 9 und 10 ist vor allem dadurch gekennzeichnet, daß wesentliche gesellschaftliche Vorgänge, politische Orientierungen der Partei, das Handeln der Werktätigen tiefer auf dem Hintergrund theoretischer Erkenntnisse und Einsichten verständlich und eigene Haltungen und Handlungsbereitschaften in zunehmendem Maße theoretisch und politisch fundiert werden können. Kennzeichnend für die EOS ist die weltanschaulich-philosophische Fundierung der Kennt-

nisse, Standpunkte und Haltungen der Schüler, die sie im Staatsbürgerkundeunterricht und in anderen Fächern erworben haben.

Dem Gesamtaufbau des Staatsbürgerkundeunterrichts liegt das Prinzip der Einheit von Linearität und Konzentrik zugrunde. Es trägt der Tatsache Rechnung, daß der Staatsbürgerkundeunterricht die Schüler und Lehrlinge über 6 Schuljahre "begleitet" und seinen persönlichkeitsprägenden Einfluß nur ausüben kann, wenn er produktiv in den fortschreitenden Prozeß der Auseinandersetzung der Schüler mit der Gesellschaft, in den Gesamtprozeß der Persönlichkeitsentwicklung eingreift. Dieser Prozeß stellt sich - bezogen auf die Ausprägung politischer und ideologischer Standpunkte, Haltungen und Handlungsbereitschaften - so dar, daß er sich auf verschiedenen Klassen- und Altersstufen in der Auseinandersetzung im wesentlichen mit gleichen politischen Grundfragen der Gesellschaftsentwicklung vollzieht und es vor allem darauf ankommt, den Qualitätszuwachs dieser Auseinandersetzung durch Staatsbürgerkunde planmäßig und zielstrebig zu befördern.

So begegnet der Schüler auf den einzelnen Niveaustufen im Wesen gleichen gesellschaftlichen Grundproblemen und ideologischen Fragen, die in unterschiedlicher Einbindung in einzelne Bezugsbereiche und in die inhaltliche Linienführung der Stufe in Erscheinung treten, die jedoch auf stetig ansteigendem theoretisch-ideologischen Niveau ins Bild gesetzt, durchdrungen und geklärt werden.

Es ist daher ein Grunderfordernis an den Unterricht in jeder Klasse und Niveaustufe, den Schüler in seiner ideolo-

gischen Entwicklung und den gesamten Lehrplan in seiner Anlage als Programm im Blick zu haben, das unter Berücksichtigung allgemeiner Prozesse ideologischer Entwicklung vor allem der Schuljugend einen längerfristig zu realisierenden Beitrag zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten leistet.

Für das Verständnis der Aufgabenstellung in der ersten Niveaustufe (Klassen 7/8) ist bedeutsam, daß die Schüler zu Beginn des Staatsbürgerkundeunterrichts bereits Vorstellungen, Kenntnisse und Erfahrungen von der sozialistischen Gesellschaft der DDR besitzen. Das "Aufgreifen" und ideologische "Verarbeiten" dieses theoretischen und empirischen Fundus an Vorleistung ist ein notwendiges Erfordernis, weil mit dem Staatsbürgerkundeunterricht der Stufe 7/8 de facto ein neuer Zyklus gesellschaftswissenschaftlicher Bildung beginnt, der im Vergleich zu den vorhergehenden Schuljahren neue qualitative Ansprüche stellt.

Zum wichtigsten Bildungs- und Erziehungsauftrag im neuen Zyklus wird die Vermittlung und Aneignung einer neuen Qualität des Sozialismusbildes und damit verbundenem sozialistischem Wertbewußtsein bei den Schülern (Sozialismus als historische Leistung und Errungenschaft) sowie daraus sich ableitender sozialistischer Grundhaltungen und Handlungserfordernisse für den jungen sozialistischen Staatsbürger der DDR.

Bezugsfeld für das Sozialismusbild ist vornehmlich die DDR. Allgemeine Wesensmerkmale des Sozialismus werden am Beispiel der DDR kenntlich gemacht.

In diesem Bezugsfeld DDR ist im Lehrplan für die Stufe

7/8 eine inhaltliche Linienführung konzipiert, die durch Auswahl, Anordnung und Substanz des Stoffes auf diese relative Geschlossenheit eines Bildes vom Sozialismus bei den Schülern zielt und die tragenden inhaltlichen Komponenten dieses Bildes auch kenntlich macht.

Diese neue Qualität wird weiterhin durch die Entfaltung eines Theorie- und Politikverhältnisses gekennzeichnet, das der Erschließung von Wesen und Erscheinung des Sozialismus in der DDR dient. Dieses Theorie-Politik-Verhältnis wird auf dem Niveau der Vermittlung und Aneignung von wesentlichen Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen und durch den Nachweis der erfolgreichen Führung der sozialistischen Gesellschaft der DDR durch die SED "entfaltet". Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge markieren somit das Niveau erster marxistisch-leninistischer theoretischer Erkenntnisse in der Stufe 7/8. Der Nachweis der erfolgreichen Führung der sozialistischen Gesellschaft der DDR durch die SED kennzeichnet das Niveau der Vermittlung und Aneignung von Grundinhalten der Politik der SED in der Stufe 7/8.

Durch elementare theoretische Kenntnisse gestützte politische Einsichten auf diesem Niveau haben eine durch den Lehrplan vorgegebene und bemessene Gesamtheit von historischen, aktuell-politischen und ökonomischen Fakten zur Grundlage.

Die dem Lehrgang Staatsbürgerkunde inhärente Dialektik von Politik und Theorie bedingt in dieser Niveaustufe, daß das Aufdecken von Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen im politischen System des Sozialismus der DDR nicht Selbstzweck ist, sondern dazu dient, daß die Schüler die Politik

der SED zur Gestaltung des Sozialismus in der DDR tiefer und besser verstehen und Konsequenzen für ihren aktiven Beitrag zur Durchsetzung dieser Politik ableiten.

Die Schüler in Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge einzuführen, bedeutet, daß es im Anspruch bei der Vermittlung und Aneignung von Erkenntnissen nicht nur darum gehen kann, ausgewählte Fakten, Ereignisse und Vorgänge in der sozialistischen Gesellschaft der DDR in Kontinuität darzustellen und sie miteinander zu verknüpfen, sie in eine lose Beziehung zu setzen, sondern:

Es geht um das Verständnis der Schüler für das Werden und Wachsen des Sozialismus in der DDR, um das Werten des Erreichten und Errungenen in geschichtlicher Sicht, um ein Einführen in den historischen Entwicklungsprozeß der DDR. In diesem Sinne sind Entwicklungszusammenhänge Gegenstand und Erkenntnisanspruch in jeder Stoffeinheit der Stufe 7/8.

Es geht zum anderen um die Herausbildung eines Erkenntnisniveaus von der sozialistischen Gesellschaft der DDR bei den Schülern, dem nunmehr die "Entdeckung" von verschiedenartigen objektiv bestehenden und wirkenden Zusammenhängen in der "Struktur" (in dem politischen System) des Sozialismus in der DDR zugrunde liegt. Zu solchen "Entdeckungen", die die Schüler in der Stufe 7/8 machen, gehört zum Beispiel:

- . Leistungen und Errungenschaften der DDR sind das Ergebnis harter, fleißiger und schöpferischer Arbeit der Werktätigen, die allen Werktätigen zugute kommen. Die zielklare, weitsichtige und kluge Führung durch die SED ist dazu notwendige Voraussetzung und unerläßliche Bedingung (Leistung/Errungenschaften der DDR - Arbeit der Werktätigen - Führung durch die Partei).
- . Leistungen und Errungenschaften der DDR haben sozialistische Macht- und Eigentumsverhältnisse zur unabdingbaren Grundlage. Diese sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse sind in einem revolutionären Prozeß, unter den Bedingungen eines ständigen und unerbittlichen Klassenkampfes mit der entmachteten Klasse der Monopolisten und Junker sowie dem Imperialismus, insbesondere mit dem Im-

perialismus der BRD, von den Werktätigen unter der Führung der SED geschaffen worden. Sie sind unantastbar (Leistungen/Errungenschaften der DDR - Macht- und Eigentumsverhältnisse - revolutionärer Prozeß/Klassenkampf).

- . Der sozialistische Staat ist das politische Machtinstrument der von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführten Werktätigen bei der Gestaltung des Sozialismus und der Sicherung des Friedens. Die Wirkung dieses Machtinstruments hängt entscheidend davon ab, wie die Bürger ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten im Rahmen der sozialistischen Demokratie wahrnehmen und ausüben. Diese Stellung des Bürgers im Sozialismus basiert auf sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnissen (Wesen des sozialistischen Staates - Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten - sozialistische Macht- und Eigentumsverhältnisse).
- . Die sozialistische DDR und die imperialistische BRD sind durch grundsätzlich unterschiedliche Macht- und Eigentumsverhältnisse gekennzeichnet. Diese bewirken einen grundsätzlich unterschiedlichen Charakter der Politik beider Staaten. Die sozialistische DDR und die imperialistische BRD sind somit Staaten gegensätzlicher gesellschaftlicher Ordnung und unvereinbar (Gegensätzliche Macht- und Eigentumsverhältnisse - unterschiedlicher Charakter der Politik - Unvereinbarkeit der beiden deutschen Staaten).

In diesem Sinne sind Strukturzusammenhänge Gegenstand und Erkenntnisanspruch in jeder Stoffeinheit der Stufe 7/8. Entwicklungs- und Strukturzusammenhänge bilden als Zusammenhänge gleicher Erkenntnisqualität eine dialektische Einheit.

Mit der Verwirklichung dieser Erkenntnisqualität werden die Schüler an theoretische Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus herangeführt, (erreichen) "sie eine erste Niveaustufe relativ systematischer Aneignung von Grundkenntnissen des Marxismus-Leninismus". /RIECHERT, H., 1983, S. 13/

Bei der Vermittlung und Aneignung von Grundinhalten

der Politik der SED in der Stufe 7/8 geht es insbesondere darum,

- . die Politik der SED als zielklare, weitsichtige und kluge, Politik zu kennzeichnen, die uns z. B. auf den Weg von der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung zu den sozialistischen Errungenschaften und Leistungen unserer Tage geführt hat;
- . die Politik der SED als richtige, weil dem Wohl des Volkes dienende Politik zu charakterisieren (Leistungen und Errungenschaften kommen allen Bürgern der DDR zugute);
- . die Politik der SED als mobilisierende, aktive, das revolutionäre Handeln der Werktätigen stimulierende Politik darzustellen (der Sozialismus ist das Werk großer Anstrengungen der Werktätigen in Stadt und Land, das nur unter der Führung der SED Wirklichkeit werden kann).

Die zentrale Frage des Politikverständnisses in der Stufe 7/8 ist also, "wie die marxistisch-leninistische Partei die Arbeiterklasse und alle Werktätigen beim Kampf für den Sozialismus und im Klassenkampf gegen den Imperialismus erfolgreich geführt hat und führt ..." /LEHRPLAN, 1983, S. 8/

Die Frage, wer die Werktätigen beim Kampf für den Sozialismus und im Klassenkampf gegen den Imperialismus in der DDR führt, wird als bereits erworbene Kenntnis bei den Schülern vorausgesetzt, somit nicht zur neuen Erkenntnis deklariert. Die Frage: Warum die marxistisch-leninistische Partei zur Führung berufen ist, wird erst im Ansatz in dieser Stufe gestellt und beantwortet. Ihre gründliche Behandlung ist Gegenstand der Stufe 9/10.

Auf der Grundlage des vermittelten und angeeigneten Sozialismusbildes von der DDR, eines neuen Niveaus der politischen Sicht der Schüler auf den Sozialismus in der DDR kann als wichtigstes Anliegen der Unterrichtsarbeit eine neue Qualität in der Erziehungszielsetzung angestrebt werden. Sie ist darauf gerichtet, das klassenmäßige Verhältnis der Schüler zur DDR, ihrem sozialistischen Vaterland, in

spezifischer Weise weiter auszubilden. Das findet darin Ausdruck, daß bei den Schülern vor allem die Überzeugung zu festigen und zu vertiefen ist, daß der Sozialismus in der DDR das Werk der von der SED geführten Werktätigen ist, dessen unantastbare Grundlage die sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse sind. Aus dieser Sicht leiten sich die Schlußfolgerungen für klassenmäßige Haltungen und Handlungserfordernisse für den jungen Staatsbürger ab, sich mit dieser Errungenschaft Sozialismus so zu identifizieren, daß die Forderung angenommen wird, persönlich einen aktiven Beitrag zur Bewahrung, zur Weiterentwicklung und zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften zu leisten, soweit die Möglichkeiten zu diesem Zeitpunkt für den Schüler gegeben sind.

In dieser Hinsicht, in dieser Haltung muß sich widerspiegeln, daß aktives revolutionäres Handeln als sozialistischer Staatsbürger objektiven Erfordernissen verpflichtet ist und daß dieses Handeln nur erfolgreich sein kann, wenn es sich an der Politik der marxistisch-leninistischen Partei orientiert.

Aus Inhalt und Anspruch des Unterrichts in der Klassenstufe 9/10 erwächst die erzieherische Hauptaufgabe, das Verhältnis der Schüler zum Sozialismus theoretisch-ideologisch zu fundieren, klassenmäßige Grundhaltungen zu den aggressivsten Kreisen des Imperialismus und zum menschenfeindlichen System des Imperialismus im ganzen herauszubilden, sowie konkret-historische Erfordernisse revolutionären Handelns in unserer Zeit, insbesondere bei der Sicherung des Friedens und weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR abzuleiten, klassenmäßige Einstellun-

gen zu diesen Aufgaben bei den Schülern weiter auszubilden. Sie zielt im Ergebnis eines vierjährigen Unterrichts in Staatsbürgerkunde zum Abschluß zehnjähriger Allgemeinbildung in der sozialistischen Schule auf die Ausprägung der an der marxistisch-leninistischen Theorie und an der Politik der marxistisch-leninistischen Partei orientierten aktiven und revolutionären Lebensposition der Schüler.

In diesem Sinne wird das Bild der Schüler vom Sozialismus, das bereits auf einer ersten Niveaustufe in den Klassen 7 und 8 vermittelt und angeeignet wurde, in der Stufe 9/10 erweitert und theoretisch vertieft.

Diese neue Qualität des Sozialismusbildes in der Stufe 9/10 ist vor allem durch folgendes gekennzeichnet:

Sie findet in der neuen Dimension des Bezugfeldes seinen Ausdruck, das gekennzeichnet ist durch

- die Obereinstimmung des Interesses der Arbeiterklasse mit den Interessen der gesamten Menschheit an der Bewahrung menschlicher Existenz auf dem Erdball, den Zusammenhang von historischer Mission der Arbeiterklasse und Kampf um Frieden und Fortschritt,
- die Notwendigkeit, eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus im Kampf gegen die aggressivsten Kreise des Monopolkapitals zu schaffen,
- das strategische Ziel der SED, das die kommunistische Perspektive und den heutigen Kampf um die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in ihrem unlöslichen Zusammenhang reflektiert,
- die Frage nach der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit dem Blick auf die Gegensätzlichkeit

der sich gegenüberstehenden Gesellschaftssysteme.

Die neue Qualität wird weiterhin durch eine neue Niveaustufe des Theorie- und Politikverhältnisses gekennzeichnet, das sich in dem angeführten Bezugsrahmen im Erschließen objektiver Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und darauf sich gründender wissenschaftlich fundierter Politik der marxistisch-leninistischen Partei dokumentiert. Das bedeutet, daß in dieser Stufe ausgewählte Grunderkenntnisse des Marxismus-Leninismus mit Bezug zu den Hauptinhalten der Politik der SED Gegenstand der Behandlung sind. Die theoretische Erkenntnisqualität findet in dem im Lehrplan gesetzten Anspruch ihren Ausdruck, "daß sich die gesellschaftliche Entwicklung zum Sozialismus und Kommunismus gesetzmäßig vollzieht, daß gesellschaftliche Gesetze objektive Handlungserfordernisse zum Ausdruck bringen und daß der historische Untergang des Kapitalismus und die Errichtung des Sozialismus und Kommunismus mit geschichtlicher Notwendigkeit im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse vollzogen werden". /LEHRPLAN, 1983, S. 10/

Es geht also in dieser Klassenstufe darum, gesellschaftliche Wirklichkeitsbereiche, die auf sie gerichtete Politik der Partei und davon ausgehende Erfordernisse an das praktische Handeln tiefer zu erschließen, indem der Unterricht zu im realen Gesellschaftsprozeß wirkenden Gesetzmäßigkeiten vorstößt. Damit ist zugleich ein höheres Niveau hinsichtlich des zu erreichenden Politikverständnisses verbunden.

Im Unterschied zur Stufe 7/8 geht es nunmehr darum, die Schüler zu der theoretisch begründeten Einsicht zu führen, "daß die Arbeiterklasse eine marxistisch-leninistische Par-

tei braucht, die die konkret-historischen Kampfbedingungen gründlich analysiert, die wissenschaftlich begründete Strategie und Taktik des Kampfes ausarbeitet und die die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen zur Lösung der herangereiften Aufgaben befähigt und führt." /LEHRPLAN, 1983, S. 10/

Ein auf dieses Niveau gehobenes Politikverständnis in der Stufe 9/10 macht deutlich, daß theoretische Erkenntnisse auf der Ebene von "Gesetzeskenntnissen" dafür Voraussetzung sind und in Funktion treten müssen, damit Politik der marxistisch-leninistischen Partei von den Schülern in dieser Qualität verstanden werden kann, prinzipielle Anforderungen für das Handeln der Arbeiterklasse von ihnen begriffen werden können.

Politikverständnis soll in der Stufe 9/10 dazu führen, daß Theorie und Politik in den Köpfen der Schüler zur Begründung und Motivierung für klassenmäßiges Verhalten und praktisches revolutionäres Tun gleichsam zusammenlaufen.

Es wird deutlich, daß in der Stufe 9/10 nicht allein neue Kenntnisse über die Politik der Partei zu den in der Stufe 7/8 erworbenen hinzutreten, sondern das Politikverständnis der Schüler, ihre Einsichten in die anstehenden Handlungserfordernisse für die Arbeiterklasse und für sie selbst und die auf diesen neuen Kenntnisgrundlagen auszubildenden Einstellungen und Haltungen eine neue Qualität erreichen.

Wie bereits im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Unterrichtsstoff hervorgehoben, bedeutet "Gesetzesverständnis" in den Klassen 9 und 10 nicht, dem Schüler die philosophische Kategorie "Gesetz" vorzustellen, zu erläutern oder

gar zu definieren. Es geht auch nicht darum, die im Lehrplan für den Lehrer wissenschaftlich artikulierten Forderungen zu Ziel und Anspruch des Unterrichts (z. B. Wirken objektiver Gesetze, Ableiten objektiver Handlungserfordernisse) begrifflich für die Schüler zu determinieren. Es ist auch nicht opportun, Unterscheidungen im Gebrauch solcher Begriffe wie: Gesetzmäßigkeit und Gesetze - allgemeine Gesetze und spezifische Gesetze - gesetzmäßige Zusammenhänge in der Gesellschaft - wie sie der Lehrplan in Formulierungen enthält - aufzudecken und für die Schüler begreiflich zu machen.

Vielmehr lernen die Schüler in dieser Niveaustufe gesellschaftliche Gesetze kennen (z. B. das Gesetz des Klassenkampfes, das Gesetz der Übereinstimmung des Entwicklungsniveaus der Produktivkräfte mit dem Charakter der Produktionsverhältnisse, das Mehrwertgesetz, ökonomische Gesetze des Sozialismus u. a.). Sie erfahren nicht nur, daß es sie gibt; sondern daß es demgemäß (auch) in der Gesellschaft gesetzmäßig zugeht, daß der historischen Entwicklung (zum Sozialismus/Kommunismus) Gesetze zugrunde liegen.

Die Schüler sollen mit dem Umstand, daß es in der Gesellschaft Gesetze gibt, es in der Gesellschaft gesetzmäßig zugeht, die Erkenntnis verbinden, daß gesellschaftliche Gesetze immer an die Existenz und das Handeln der Menschen gebunden sind und sich nur über deren Agieren, über ihre Aktionen realisieren.

Die Schüler müssen begreifen, daß das Erkennen und bewußte Ausnutzen gesellschaftlicher Gesetze Grundlage für die Zielsetzung und den Inhalt, für Strategie und Taktik der

marxistisch-leninistischen Partei ist.

In dieser Ausrichtung und Vereinfachung sind objektive gesellschaftliche Gesetze vor allem Gegenstand der Behandlung und Erkenntnisanspruch in jeder Stoffeinheit der Stufe 9/10. Die qualitativ neue Stufe im Vergleich zum Verständnis von Entwicklungs- und Strukturzusammenhängen in der sozialistischen Gesellschaft der DDR (Niveaustufe 7/8) wird somit offensichtlich.

Bei der Vermittlung und Aneignung von Grundinhalten der Politik der marxistisch-leninistischen Partei in der Stufe 9/10 geht es vor allem um

- die Begründung der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß in unserer Epoche;
- den Nachweis, daß Politik der SED wissenschaftlich begründet ist, daß in dieser Politik die Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes an der Sicherung des Friedens und an der weiteren Entwicklung des Sozialismus zum Ausdruck kommen;
- die Wertung marxistisch-leninistischer Politik in einer solchen Weise, daß z. B. Theorie und Politik der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR als große historische Leistung der SED, als Beitrag zur schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und Politik von den Schülern elementar erfaßt und gewürdigt werden.

Auf der Grundlage des im Vergleich zur Stufe 7/8 erweiterten und theoretisch vertieften Sozialismusbildes, eines neuen Niveaus des Eindringens in gesellschaftliche Sachverhalte

und Prozesse kann als wichtigstes Anliegen der Unterrichtsarbeit eine neue Qualität in der Erziehungszielsetzung in der Stufe 9/10 angestrebt werden.

Sie ist darauf gerichtet, daß die Schüler marxistisch-leninistische Kenntnisse in Einheit mit Kenntnissen über die Beschlüsse der marxistisch-leninistischen Partei als Anleitung zum revolutionären Handeln für die Arbeiterklasse und den einzelnen begreifen, werten und nutzen. Klassenmäßiges aktives Handeln als junger Kommunist und junger Staatsbürger in unserer sozialistischen Gesellschaft hat Wissen über die Politik der marxistisch-leninistischen Partei und ihrer theoretischen Grundlagen zur unabdingbaren Bedingung. So wird in der Stufe 9/10 das Grundverhältnis der Schüler zum Sozialismus als einzig mögliche gesetzmäßige Alternative zum Imperialismus, als gesellschaftliches und persönliches Erfordernis zur aktiven Teilnahme an der Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR in spezifischer Weise vertieft und weiter ausgeprägt. Dieses qualitativ neue Grundverhältnis zum Sozialismus schließt die Festigung klarer antiimperialistischer Grundpositionen ein. Mit dem Unterricht in der Stufe 9/10 werden so die Grundlagen für einen wissenschaftlich fundierten, unverrückbaren Klassenstandpunkt bei den Schülern weiter ausgeprägt und gefestigt.

Das Grundprofil des Staatsbürgerkundeunterrichts in den Klassen 11/12 bzw. in entsprechenden Klassen der Berufsausbildung ist dadurch bestimmt, daß ausgewählte Erkenntnisse des dialektischen und historischen Materialismus in ihrer engen Beziehung zur Politik der marxistisch-leninistischen Partei zu vermitteln sind. Im wesentlichen der inneren Sy-

stematik der marxistisch-leninistischen Philosophie folgend, beantwortet der Unterricht weltanschauliche Fragen, die für die Politik der Partei von ausschlaggebender Bedeutung sind. Er begründet philosophisch den weltanschaulichen Standpunkt der Arbeiterklasse, trägt zur wissenschaftlichen Erklärung der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung zum Sozialismus und Kommunismus bei, indem die materiellen Grundlagen dieser Entwicklung, die Dialektik dieses Prozesses und seine Triebkräfte aufgedeckt werden, und macht die marxistisch-leninistische Philosophie als Instrument zur revolutionären Veränderung der Welt bewußt, das die Partei in ihrer Politik schöpferisch handhabt. /siehe UNTERRICHTSHILFEN STAATSBÜRGERKUNDE, KLASSEN 11/12, 1985, S. 7 f./

In dieser Stufe erreicht der Unterricht den allgemeinsten Bezugsbereich, der sich auf Natur, Gesellschaft und Denken und auf die in diesem Bezugsbereich wirkenden allgemeinen Gesetze und Zusammenhänge erstreckt.

Gesetzeserkenntnis bedeutet in diesem Bezugsbereich, gegründet auf die materialistische Beantwortung der Grundfrage der Philosophie, das Gesetz als philosophische Kategorie zu definieren, mit der materialistischen Dialektik die allgemeinen Entwicklungsgesetze aufzudecken, Erkenntnisse des dialektischen Materialismus auszudehnen auf den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß und die allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft zu erarbeiten.

Damit werden die theoretisch-ideologischen Grundlagen für tiefes Politikverständnis und für die Ausprägung ideologi-

scher Grundpositionen bei den Schülern im Vergleich zur vorhergehenden Niveaustufe sichtbar erweitert. Theoretische und politische Kenntnisse, die bis zum Abschluß der 10. Klasse vermittelt und angeeignet wurden, das theoretische Niveau, das bis dahin erreicht wurde, fungieren in der Abiturstufe als wesentliche "Vermittlungen" zwischen philosophischer Theorie und Praxis, zwischen Philosophie und Politik. Sie werden hier schöpferisch "aufgehoben" in dem Sinne, als sie einerseits unerläßliche Bedingung für philosophische Verallgemeinerungen und für das Erfassen des Zusammenhangs von Philosophie und Politik sind, andererseits zugleich weltanschaulich-philosophisch durchdrungen werden im Interesse der philosophischen Fundierung der bisher vor allem in Staatsbürgerkunde, aber auch in allen Fächern mitgeprägten klassenmäßigen ideologischen Grundpositionen der Schüler.

An den Unterricht sind daher solche Forderungen zu richten,

- daß das Denken der Schüler immer wieder auf grundlegende weltanschauliche Fragen gerichtet werden muß, die in den gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozessen hervortreten und in der Politik der Partei revolutionär beantwortet werden müssen,
- daß den Schülern neue Horizonte eröffnet werden müssen, indem ihnen anhand der Analyse grundlegender Entwicklungsprozesse in der Natur, der Gesellschaft und im Denken die Einsicht in das Wirken der vom dialektischen und historischen Materialismus aufgedeckten allgemeinen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten vermittelt wird, damit sie mit Hilfe dieser Erkenntnisse die realen Prozesse tiefer und diffe-

renzierter erfassen,

- daß die Erfahrungen der Schüler aufzugreifen und diese in umfassendere dialektische Zusammenhänge einzuordnen sind,
- daß dialektisches Denken der Schüler auf das Niveau der Bewußtheit zu heben ist. /siehe UNTERRICHTSHILFEN, 1985, S. 9 f./

1.4. Bedingungen für die Aneignung sozialistischer Ideologie und Zugänge zur Grundkonzeption der Unterrichtsgestaltung

Aneignung sozialistischer Ideologie vollzieht sich über die Gesamtheit der praktischen und geistigen Lebensbeziehungen, die das Individuum zur sozialistischen Gesellschaft eingeht. Eigenschlossen sind hier auch in bestimmter Weise Beziehungen zu gesellschaftlichen Realitäten und Prozessen, die sich in der Welt vollziehen.

Der Staatsbürgerkundeunterricht ist in der Vielfalt der Lebensbereiche der heranwachsenden Generation ein Moment, das zielstrebig auf die ideologische Entwicklung der Schüler Einfluß nimmt, das also eingreift in diesen vielseitig determinierten Ideologieaneignungsprozeß und mit seinem politisch erzieherischen Auftrag beteiligt ist, die praktischen und geistigen Beziehungen der Schüler zur Wirklichkeit klassenmäßig mitzuprägen.

Der Staatsbürgerkundeunterricht trifft heute auf günstige Bedingungen, die zugleich mit neuen Anforderungen an die ideologische Arbeit mit der Jugend verbunden sind. Denn jede neue Generation, so Lenin, kommt anders zum Sozialismus als ihre Väter. Zu den günstigen Bedingungen ist vor allem zu

rechnen, daß sich das Leben der Schüler in unserer sozialistischen Gesellschaft gestaltet, in der der Mensch im Zentrum aller gesellschaftlichen Bestrebungen steht. Die gesellschaftliche Realität und die strategischen Aufgaben- und Zielstellungen, den Frieden zu sichern, die auf das Wohl des Volkes gerichtete Wirtschafts- und Sozialpolitik auf immer höherem Niveau fortzusetzen und die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution immer wirksamer mit den Vorzügen des Sozialismus zu verbinden, werden von der heranwachsenden Generation zunehmend als Herausforderungen an ihr eigenes Tun verstanden, als Bewährungsfelder, auf denen eigene aktive Mitgestaltung als persönlich erstrebenswert erscheint.

Kennzeichnend ist eine optimistische Grundhaltung der Schüler zu Wissenschaft und Technik. Optimismus und Engagement hinsichtlich der Frage, ob der Frieden gesichert und die Menschheit von der atomaren Bedrohung erlöst werden kann, kennzeichnen ideologische Grundhaltungen der Schüler. Sie fühlen sich geborgen in der sozialistischen Gesellschaft, weil sie sozial sicher leben und sich ihrer persönlichen Perspektive bewußt sind.

Für die Schüler sind die in harten Kämpfen erreichten sozialen und kulturellen Errungenschaften des Sozialismus Selbstverständlichkeiten. Hinsichtlich der Bewertung solcher Errungenschaften unterscheiden sie sich oftmals von der Generation, die sie mit geschaffen hat, insofern, als sie sich des historischen Charakters nicht immer bewußt sind. So werden zum Teil Realität sozialistischer Werte und Errungenschaften und die weiter zu lösenden Aufgaben noch nicht in

ihrer historischen Dimension und in ihrem Wesen erfaßt. Hinzu kommt, daß "wesentliche Merkmale der Überlegenheit des Sozialismus (Macht, Freiheit) nicht einfach sinnlich wahrnehmbare Erscheinungen oder Gegenstände alltäglicher Erfahrung (darstellen), sondern als gesamtgesellschaftliche Beziehungen, Eigenschaften, die sich im historischen Prozeß und im internationalen Vergleich zu erkennen geben." /HAHN, 1988, S. 105 f./ Schließlich sind die Schüler nicht nur mit Erscheinungen des Alltags konfrontiert, die den Idealen des Sozialismus entsprechen, sondern auch mit solchen, die den Ideen unserer Theorie und der Politik der Partei entgegenstehen. In ihrer Beurteilung durch Jugendliche zeigt sich oft das Bestreben, Entwicklungsprobleme schneller lösen zu wollen, als das objektiv möglich ist. Teilweise ist das Vermögen noch nicht ausreichend entwickelt, Erscheinungen dieser Art "richtig einzuordnen, von einem parteilichen Standpunkt aus und mit einem konkret-historischen Maßstab zu beurteilen". /HAHN, 1988, S. 108/

Unter diesen Voraussetzungen bleiben oftmals auch ideologische Diversionsversuche des Klassengegners nicht wirkungslos. Staatsbürgerkunde kann davon ausgehen, daß die Schüler den Imperialismus ablehnen, weil sie wissen, daß die Quellen des Krieges und der atomaren Menschheitsbedrohung, der Unterentwicklung in der Welt, des Hungers und des Analphabetentums im Imperialismus zu suchen sind. Sie werten die Arbeitslosigkeit als Ausdruck menschenfeindlichen Wesens des Imperialismus. Manche Schüler ordnen das äußerlich attraktive Konsumgüterangebot z. B. in der BRD noch nicht treffend in die Gesamtheit der politischen, ökonomischen und sozialen

Verhältnisse im Imperialismus ein, erfassen noch nicht das reaktionäre Wesen und die historische Perspektivlosigkeit des Imperialismus. Erkennbare klassenmäßige Haltungen zum Imperialismus sind so oftmals noch keine hinreichenden Voraussetzungen dafür, daß Schüler imperialistische Ideologie in ihrer politischen Zielsetzung durchschauen, ihr gegenüber immun sind. Weil klassenmäßige Positionen zur imperialistischen Ideologie noch nicht überall stabil genug ausgeprägt sind, erscheint es manchem so, als dächten Verantwortliche imperialistischer Massenmedien zum Beispiel über Alltagsprobleme im Sozialismus von gleichen Positionen her nach wie die Schüler.

Keineswegs aber beschränkt sich die Auseinandersetzung der Schüler mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit auf die Fragen des Alltags. Wir haben es heute mit der Situation zu tun, daß die Schuljugend aus dem Unterricht, den Massenkommunikationsmitteln und aus ihrer praktischen Teilnahme am gesellschaftlichen Lebensprozeß über einen wachsenden Reichtum an Informationen über gesellschaftliche Vorgänge mit oft unterschiedlicher Wertigkeit und Bewertung verfügt. Dieser Tatbestand drängt nach theoretischer und weltanschaulicher Verdichtung, woraus sich auch für Staatsbürgerkunde ergibt, der Vermittlung und Aneignung grundlegenden, soliden theoretischen Wissens erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Junge Menschen in unserer Zeit sind in der Regel zutiefst aufgeschlossen für die Kardinalfragen internationaler Politik und für die Strategie der SED zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Besonders in der Oberstufe suchen die Schüler zunehmend nach begründeten

weltanschaulichen und politischen Standpunkten zu den großen Fragen unserer Zeit. Sie fragen nicht schlechthin, klassenindifferent etwa, nach der Perspektive der Menschheit, sondern sie bewegen sich in der Regel selbstverständlich im Rahmen der für sie akzeptierten Ideale der Arbeiterklasse. Sie fragen nach Inhalt und Wegen des Kampfes um die kommunistische Gesellschaft, nach dem Zusammenhang von prinzipiellen Gemeinsamkeiten und differenzierten Wegen bei der Gestaltung des Sozialismus in den Bruderländern, nach Chancen der Arbeiterklasse, den Kapitalismus zu überwinden und nach denkbaren Zeiträumen, nach dem Zusammenhang zwischen den Interessen der Arbeiterklasse und Menschheitsinteressen, nach dem Zusammenhang von Gesellschaftssystem und Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution im Interesse der Werktätigen, nach den Wegen und Herausforderungen, mit denen der Sozialismus als Sieger aus dem Systemwettbewerb hervorgehen kann, nach dem, was Freiheit ist und wie sich die Persönlichkeit allseitig entfalten kann.

Ausgehend von solchen Tatbeständen ist es "ein ganz entscheidender Vorzug der sozialistischen Ideologie, daß ihre charakteristischen Merkmale voll und ganz der Denkhaltung unserer heutigen Jugend im Sozialismus entsprechen; sie treffen auf deren Grundhaltung zur Wirklichkeit und ihr jugendgemäßes Herangehen an sie. Die sozialistische Ideologie gibt ein wahrheitsgemäßes Bild von der Welt, so wie es die Jugend haben will, sie ist dynamisch und schöpferisch; sie lehrt, den Dingen auf den Grund zu gehen, das Wesen zu finden; sie drängt zu Aktivitäten und Veränderungen; sie enthält genau die moralischen Werte der Menschlichkeit und Kol-

lektivität, Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit, die für die Jugend von hoher Bedeutsamkeit sind." /KIRCHHÜFER, 1987, S. 287/

Deutlich ist erkennbar, daß sich junge Leute mit platter Agitation nicht zufrieden geben. Manche spüren, daß bestimmte von ihnen praktizierte Denk- und Diskussionsgewohnheiten, die sich im wesentlichen im gesellschaftlichen Erscheinungsbild bewegen und von mehr oder weniger verarbeiteten Erfahrungsinhalten gespeist sind, an Grenzen stoßen, daß man auf diese Art und Weise der Betrachtung und Beurteilung gesellschaftlicher Sachverhalte allein nicht auf den Grund der Dinge gelangt. Aus diesen günstigen Voraussetzungen und Bedingungen ergeben sich jedoch zugleich hohe Forderungen an die ideologische Arbeit mit den Schülern. Unter anderem bestehen sie darin, daß die Schüler lernen müssen, gesellschaftliche Erscheinungen theoretisch zu durchdringen, daß die Art und Weise, gesellschaftliche Sachverhalte und Prozesse zu analysieren und zu beurteilen und damit verknüpfte Gewohnheiten zu qualifizieren sind. Eine Sichtweise ist bei den Schülern stärker auszuprägen, die einzelne gesellschaftliche Tatbestände in ihrer Relation zu gesamtgesellschaftlichen Zielstellungen und Entwicklungen zu erfassen vermag, eine Haltung, die Entwicklungsprobleme nicht nur benennt, sondern die nach Lösungswegen und den Einsatzmöglichkeiten der eigenen Person bei ihrer Überwindung sucht.

Alle Erfahrungen deuten jedoch darauf hin, daß wissenschaftliche Beweiskraft allein, so bedeutungsvoll und unverzichtbar sie im Prozeß der Ideologieaneignung ist, für die Ausprägung weltanschaulicher und politischer Grundpositionen

nicht ausreicht. Vielmehr muß zwischen der hineingetragenen Ideologie und den Erfahrungen der Schüler vermittelt werden. /siehe KIRCHHÖFER/RIEDEL, 1985/ Denn die Schüler messen in der Regel die Richtigkeit und Bedeutsamkeit der theoretischen Aussagen und der politischen Strategie nicht in erster Linie an ihrer wissenschaftlichen Beweiskraft oder wissenschaftlichen Begründetheit, sondern an dem Maß ihrer Übereinstimmung mit ihren praktischen Erfahrungen.

Der Staatsbürgerkundeunterricht geht davon aus, daß die Schüler in der Vielgestaltigkeit ihres realen Lebensprozesses bereits Ideologie praktizieren und daß praktizierte Ideologie in den Unterricht hineinwirkt. Es ist ein wesentlicher Auftrag des Staatsbürgerkundeunterrichts, mit der Vermittlung und Aneignung ideologischer Kenntnisse im Sinne höherer politischer Bewußtheit und fundierterer politischer und weltanschaulicher Positionen auf die Lebenspraxis der Schüler, auf das Praktizieren sozialistischer Ideologie einzuwirken. Es geht also wie in der Gesamtheit ideologisch-erzieherischer Bemühungen auch in Staatsbürgerkunde "nicht nur darum, wie der Marxismus-Leninismus zur Kenntnis genommen wird, sondern auch darum, wie er tatsächlich praktiziert wird, in das Handeln der Menschen eingeht... Änderung und Entwicklung weltanschaulichen Bewußtseins erschöpft sich nicht in einem erkenntnismäßigen Akt, sondern ist, graduell unterschiedlich, auch an Veränderungen in grundsätzlichen Denk- und Verhaltensweisen der Menschen gebunden. /OKUN, 1983, S. 419 f./

Staatsbürgerkunde hat es mit jungen Menschen zu tun, die sich als Persönlichkeiten unter den spezifischen sozialen Bedingungen und der spezifischen Art zwischenmenschlicher Be-

ziehungen entwickeln, die der Sozialismus hervorgebracht hat. So ist sozialistische Kollektivität eine der wesentlichen Formen menschlichen Zusammenlebens und -arbeitens, die von den Schülern angenommen ist und die praktiziert wird. Kameradschaftlichkeit und gegenseitige Hilfe werden als Kennzeichen des realen Lebens im Sozialismus und als Werte hoch geschätzt. Immer stärker entwickelt sich das auf wachsendem Selbstbewußtsein und Verantwortungsgefühl beruhende Bestreben der Schüler nach selbstbestimmter Kollektivität, danach, den sich erweiternden Entscheidungs- und Handlungsspielraum des einzelnen in unserer Gesellschaft auszufüllen. Sie erwarten, daß ihnen bereits in der Schule Vertrauen entgegengebracht und Verantwortung übertragen wird. Sie üben Kritik oder zeigen teilweise Passivität, wo entsprechende Handlungsbedingungen unzureichend geschaffen sind. "Wir wissen: Der einzelne, das Kollektiv, wird sich immer durch Anforderungen entwickeln. Nehmen wir aber ein solches Problem: Unsere Mädchen und Jungen der oberen Klassen beweisen in der produktiven Arbeit im Betrieb, zu welchen Leistungen sie fähig sind. Ihnen ist bereits große Verantwortung übertragen... Sie setzen sich mit Fragen der Qualität ihrer eigenen Arbeit, mit den Leistungen ihres Kollektivs und denen ihrer Freunde auseinander... In der Schule aber wird nicht immer der gleiche Maßstab angelegt, was Zutrauen in die Fähigkeit der Schüler betrifft, ... Hier erfahren sie oft nicht in gleicher Weise, daß ihre Vorschläge gefragt sind..." /HONECKER, 1984, S. 191/

Das betrifft in manchen Fällen auch die reale Praxis der politischen Mitbestimmung und Mitgestaltung der Schüler in

ihrer Kinder- und Jugendorganisation. Es ist unbestritten, daß die Teilnahme der Schüler am Produktionsprozeß und an der Gestaltung ihres politischen Lebens außerordentlich hohe ideologiebildende Wirkungen hat. Sie hängen in ihrer Qualität wesentlich davon ab, wieweit Ziele und Prozesse in diesen Kollektiven tatsächlich von den Mitgliedern mitbestimmt werden und ihnen ihr Anteil bewußt ist, wieweit sie sich selbst politische Verantwortung auferlegen und sie in der Praxis ausfüllen, wieweit in den Resultaten politischer Mitgestaltung der eigene Vorschlag, das eigene Nachdenken, die eigene Anstrengung und eigenes Tun sichtbar werden. Schüler lernen das Prinzip des demokratischen Zentralismus erfolgreich praktizieren, wenn in diesem Rahmen ihre selbstbestimmte Aktivität erlebbar wird. Daraus erwächst Identifikation mit dem Sozialismus, mit seiner Praxis und seiner Ideologie. Es obliegt der Schule und der ganzen Gesellschaft, solcherart selbstbestimmter praktischer Tätigkeiten der Schüler zu fördern und damit Bewährungsfelder zu öffnen, auf denen Schüler Ideologie praktizieren lernen und zugleich praktische Erfahrungen gewinnen, die ein unverzichtbarer Zugang zur Aneignung sozialistischer Ideologie im Unterricht sind. Jeder Staatsbürgerkundelehrer weiß, daß in der Regel die Schüler, die in diesem Sinne tätig sind, auch im Lernprozeß zu den Aktivsten gehören, weil sie durch ihren realen Lebensprozeß motiviert sind, weitere Klarheit in ideologischen Fragen zu gewinnen.

Schüler aller Klassen, in denen Staatsbürgerkunde unterrichtet wird, haben ein ausgesprochenes Bedürfnis nach kommunikativen Beziehungen. Es schließt den Austausch zu welt-

anschaulichen und politischen Sachverhalten in hohem Maße ein. Dieses Bedürfnis wird durch eine Vielzahl kommunikativer Kontakte in der Zugehörigkeit zu Gruppen und Kollektiven unterschiedlicher Art und mit unterschiedlichem politischen Niveau befriedigt - in der Familie, in Sport- und Freizeitgruppen, durch die individuelle Ausnutzung aller Arten von Kommunikationsmitteln, deren Informationen häufig Gegenstand kommunikativer Kontakte in den genannten Gruppen und Kollektiven sind. Der Staatsbürgerkundelehrer muß damit rechnen, daß diese sozialen kommunikativen Kontakte der Schüler zu relativ fest gefügten Standpunkten zu politischen und weltanschaulichen Fragen geführt und daß sich bestimmte Gewohnheiten in der weltanschaulichen und politischen Argumentation entwickelt haben. Denn Standpunkte, die auf eigenen Erfahrungen und selbst gefundenen Urteilen beruhen und die in der kollektiven spontanen Kommunikation und durch Identifizierungspersonen bestätigt und bekräftigt werden, sind relativ fest verankert, gelten für die Schüler als lebenspraktisch erprobt. Niemals kann daher ideologischer Entwicklungsbedarf durch oberflächliche Agitation oder kurzschrittige Darbietung grundlegender theoretischer oder politischer Positionen realisiert werden. Offensichtlich ist, daß Vermittlung und Aneignung sozialistischer Ideologie der organischen Verknüpfung von Wissensaneignung und Qualifizierung wesentlicher realer sozialer Beziehungen der Schüler bedarf.

In dieser Beziehung spielt das Lehrer-Schüler-Verhältnis eine herausragende Rolle, denn im Prozeß der ideologischen Entwicklung der Schüler ist der Staatsbürgerkundelehrer eine der entscheidenden Bezugspersonen. Souveränität des Lehrers

in der marxistisch-leninistischen Wissenschaft, in den strategischen und taktischen Orientierungen der Partei, aber auch auf anderen Gebieten der Wissenschaft und der menschlichen Kultur sowie Souveränität hinsichtlich der von ihm selbst täglich praktizierten Ideologie sind wesentliche Garantien für erfolgreichen Unterricht. Das kommt in seinem Unterrichtsstil, also in seinem Umgang mit den Schülern, in der Art und Weise der Handhabung seines methodischen Instrumentariums zum Ausdruck. Das heißt jedoch keineswegs, daß der Lehrer stets als Besserwisser auftritt, sondern daß er selbst auch um Standpunkte und Urteile zu aktuellen politischen Problemen ringt. Souveränität drückt sich darin aus, daß der Lehrer kraft seines Wissens und seiner Erfahrungen den Weg weist zur Lösung des Problems, in vielen Fällen zusammen mit den Schülern nach der Problemlösung sucht, der die Schüler zur Meinungsäußerung herausfordert und der zuhören kann, der auf diese Weise seine Schüler ernst nimmt und ein echter und anerkannter Partner auf ihrem Wege zu weltanschaulich und politisch begründeten Positionen und Haltungen wird. Das schließt Strenge und teilweise auch Unerbittlichkeit seiner Forderungen an die Schüler ein. Jeder Lehrer, der den Schülern das Lernen und das Ringen um ideologische Positionsbildung "leicht" macht, indem er also in seinen konsequenten Forderungen zurückgeht, verliert letztlich seine Autorität. Dadurch entsteht nicht nur ein Defizit an gründlichem Wissen bei den Schülern, sondern auch ein Defizit an Identifizierungsmöglichkeiten, die für den erfolgreichen Prozeß der Aneignung sozialistischer Ideologie unabdingbar sind.

Erziehungsergebnisse im ideologischen Bereich (Überzeugungen, Standpunkte, Haltungen) sind wesentlich an weltanschauliche und politische Allgemeinerkenntnisse gebunden, werden durch diese begründet und fundiert. Ihre Ausprägung verläuft jedoch kompliziert. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß wissenschaftliche Beweiskraft allein noch nicht ideologische Überzeugungskraft bedeutet. So können Erziehungsergebnisse oft nur tendenziell bestimmt werden. Auf tiefgreifende ideologische Wirkungen muß längerfristig, über Klassen- und Schulstufen hinweg, hingearbeitet werden. In diese längerfristigen Entwicklungslinien ist die Möglichkeit eingebettet, in der Auseinandersetzung mit einzelnen politisch-ideologischen Sachverhalten, Entwicklungen und Situationen unmittelbare, direkt standpunktbildende Wirkungen zu erzielen.

Von großer Bedeutung für die Führung des Prozesses der Ideologieaneignung ist die Tatsache, daß sich diese zyklisch, dialektisch-widersprüchlich vollzieht. Zyklizität der Ideologieaneignung erklärt sich vor allem aus den Zyklen, denen die Ontogenese unterliegt, daraus, daß gleiche politisch-ideologische Sachverhalte auf verschiedenen Niveaustufen der Individualentwicklung auf unterschiedliche Weise reflektiert und unterschiedlich geistig bewältigt werden. Wenngleich die Lehrplananlage dem zyklischen Verlauf der Ideologieaneignung Rechnung zu tragen sucht, muß bedacht werden, daß sich diese Kontinuitätslinie in der Praxis als Prozeß der Kontinuität und Diskontinuität realisiert: Einmal erworbene ideologische Einsichten und Haltungen können unter dem Einfluß bestimmter politischer Ereignisse oder Erfahrun-

gen im politischen Bereich oder in den zwischenmenschlichen Beziehungen stagnieren, erschüttert oder abgebaut werden. Umgekehrt wirken mitunter bestimmte Grunderlebnisse und Erfahrungen in einem Maße ideologisch stabilisierend, daß in der ideologischen Entwicklung ein deutlicher Fortschritt erreicht werden kann.

Zusammenfassung

Bei der nachfolgenden Zusammenfassung mit dem Blick auf Grundanforderungen an die Führung des Staatsbürgerkundeunterrichts gehen wir davon aus, daß mit der pädagogischen und methodischen Arbeit im Unterricht bewußt optimale Bedingungen zu schaffen sind, damit sich der Prozeß der Vermittlung und Aneignung ideologischer Kenntnisse als Prozeß der Entwicklung der Schülerpersönlichkeiten im Sinne der Unterrichtsziele vollzieht.

- Planung und Gestaltung des Staatsbürgerkundeunterrichts gehen davon aus, daß die Schüler selbst Subjekte des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses, Lernende und zugleich Teilnehmer am praktischen Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen und an den politischen und ideologischen Kämpfen unserer Zeit sind, über soziale Erfahrungen und politische Meinungen und Standpunkte verfügen, Verantwortung tragen und wahrnehmen.

Die Forderung nach systematischem Hineintragen der Ideologie der Arbeiterklasse in die Schüler versteht sich daher als Prozeß, der systematisches Lernen untrennbar verbindet mit Inhalt und Qualität der vorgefundenen geistigen und sozialen Beziehungen der Schüler zur gesellschaft-

lichen Realität und zur sozialistischen Ideologie. Kirchhöfer spricht in diesem Zusammenhang vom Staatsbürgerkundeunterricht als Prozeß der Vermittlung zwischen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und den bei den Schülern vorhandenen politischen und weltanschaulichen Meinungen, Standpunkten und praktizierten Normen. /siehe KIRCHHÖFER, 1984, S. 197; siehe auch KIRCHHÖFER, RIEDEL, 1985, S. 629/

- Grundanforderungen an die Führung dieses Unterrichtsprozesses ergeben sich vor allem aus Wesenszügen des zu vermittelnden und anzueignenden Gegenstandes und den mit ihm verbundenen Aneignungsweisen:
 - Der Marxismus-Leninismus ist eine anspruchsvolle Wissenschaft, die offensiv, systematisch und altersgemäß in die Schüler hineingetragen werden muß und deren Vermittlung und Aneignung den Schülern hohe geistige Anstrengungen und Disziplin abverlangen.

Wissenschaftlichkeit des Marxismus-Leninismus ist untrennbar verbunden mit offener Parteilichkeit. Parteilicher Unterricht in Staatsbürgerkunde wird vor allem dadurch realisiert, daß das Fundament wissenschaftlicher Erkenntnisse der Schüler sorgfältig und solide ausgearbeitet wird, bei Konzentration auf Wesentliches in Zielen und Stoff an inhaltlichen Schwerpunkten theoretische Tiefe erreicht und Oberflächlichkeit vermieden wird.

Der Unterricht in Staatsbürgerkunde ist daher wie in allen Unterrichtsfächern durchgängig als Lernprozeß zu führen, der sich auf alle Seiten der Persönlichkeitsentwicklung bezieht, auf die Staatsbürgerkunde entsprechend

ihren Zielen und ihrem Stoff Einfluß nimmt.

Im Zentrum dieses Lehrprozesses steht die Vermittlung und Aneignung exakter, dauerhafter und anwendungsbereiter politischer und theoretischer Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus. Der Lernprozeß ist so zu organisieren, daß die Schüler zugleich auch im Umgang mit diesem Wissen die Erklärung und Wertung gesellschaftlicher Tatbestände und Prozesse erlernen, neue Sichtweisen auf die gesellschaftliche Realität gewinnen und auf der Grundlage begründeter politischer Standpunkte sich mit der Politik und Ideologie des Imperialismus immer wirkungsvoller auseinandersetzen können. Lernen erstreckt sich auf alle Funktionseinheiten und Phasen des Unterrichtsprozesses und hat dringlich lebenspraktischen Bezug.

- Kennzeichnend für den Marxismus-Leninismus ist die Einheit von konsequentem Materialismus und materialistischer Dialektik. Dialektisch-materialistisches Vorgehen an die gesellschaftliche Wirklichkeit, die Betrachtung gesellschaftlicher Tatbestände, wie sie wirklich sind und das Sichtbarmachen gesellschaftlicher Phänomene in ihrer dynamischen Entwicklung, das Erhellern von Ursachen und Wirkungen, das Eindringen in das Wesen gesellschaftlicher Erscheinungen und in gesellschaftliche Gesetze als Voraussetzungen und Resultat des Handelns der Menschen sind daher Grundforderungen an den Staatsbürgerkundeunterricht.

In diesem Zusammenhang ist das historische Prinzip bei

der überwiegend inhaltlich-logischen Vorgehensweise im Prozeß der Vermittlung und Aneignung theoretischer und politischer Grundkenntnisse zu berücksichtigen. Die Forderung Lenins, gesellschaftliche Zustände in ihrem historischen Gewordensein, in ihrem gegenwärtigen Zustand und in ihren Entwicklungsperspektiven zu betrachten, macht es notwendig, daß Geschichtliches unabdingbar in den Dienst der Lösung der Aufgaben des Staatsbürgerkundeunterrichts treten muß. Im wesentlichen aus diesen Beweggründen ist die Koordinierung mit dem Geschichtsunterricht notwendig und praktisch zu betreiben.

- Der Marxismus-Leninismus ist wissenschaftlich begründete Handlungsanleitung für den Kampf der Arbeiterklasse zur revolutionären Veränderung der Welt. Die untrennbare Einheit von Theorie und Politik, von Theorie und revolutionärer Praxis im Marxismus-Leninismus orientiert daher den Unterrichtsprozeß in Staatsbürgerkunde auf Konkretheit und Wirklichkeitsnähe, auf das geistige Durchdringen der realen gesellschaftlichen Prozesse.

Im Zusammenhang mit der grundlegenden Vermittlungsaufgabe, die klassenmäßigen Beziehungen der Schüler zur gesellschaftlichen Realität zu entwickeln, ist der Unterricht durchgängig als Prozeß zu gestalten, der die klassenmäßig wertenden Beziehungen der Schüler zur gesellschaftlichen Realität und zur Ideologie der Arbeiterklasse entwickelt.

— Blick Mit ~~Hilfe~~ auf klassenmäßige Wertbeziehungen der Schüler sind die politischen und ökonomischen Grundlagen des Sozialismus, Frieden und Friedenspolitik der Partei in

ihrer theoretischen Grundlegung soziale Sicherheit, Arbeit, hohe Bildung und Entwicklungsmöglichkeiten für alle, steigendes materielles und kulturelles Niveau und Mitwirken an den Angelegenheiten des Staates ~~so~~ als Realität des Sozialismus so zu behandeln, daß den Schülern diese gesellschaftlichen Sachverhalte als Verwirklichung und Ausdruck grundlegender Interessen der Arbeiterklasse und des gesamten Volkes bewußt werden. Im Verdeutlichen dieser Beziehung (gesellschaftlicher Sachverhalt - Klasseninteressen) liegt der entscheidende Zugang, über den die Schüler das parteiliche Werten gesellschaftlicher Sachverhalte erlernen, sich mit den Interessen der Arbeiterklasse identifizieren und sich so Werte und Wertmaßstäbe aneignen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich individuelle Werte als die gesamte Persönlichkeit erfassende stabile Beziehungen zur gesellschaftlichen Realität, zu den Idealen der Arbeiterklasse und zur sozialistischen Ideologie selbst diese langfristigen Prozesse herausbilden und stabilisieren, daß ihre Entwicklung wesentlich an den praktischen Gebrauch theoretischer und politischer Kenntnisse, an hohe wissenschaftliche Beweiskraft und gleichermaßen an emotionale Wirksamkeit des Unterrichts gebunden sind.

- Im Staatsbürgerkundeunterricht muß der Tatsache Rechnung getragen werden, daß der Prozeß der Vermittlung und Aneignung sozialistischer Ideologie stets soziale Komponenten hat und ein geistig und sozial entwicklungsförderndes Klima im Unterricht für erfolgreiche Ideologieaneignung unabdingbar ist.

Die allgemeine Forderung an jeglichen Unterricht, ihn als Prozeß geistiger und geistig-praktischer Aktivität der Schüler zu führen, trägt im Staatsbürgerkundeunterricht unmittelbar Züge eines sozialen Prozesses. Das hängt sowohl mit dem Ziel zusammen, den Schülern notwendiges Rüstzeug für ihre politische Lebenspraxis zu vermitteln als auch mit dem Gegenstand des Unterrichts, der durchgängig gesellschaftliche Praxis reflektiert und von Natur aus das Verhältnis des Lernenden, seiner Ansichten und Erfahrungen herausfordert. Darüber hinaus ist der Prozeß der Ideologieaneignung nicht nur durch das Lernen, sondern durch vielgestaltige andere soziale Beziehungen des Individuums gekennzeichnet.

Der Staatsbürgerkundeunterricht nutzt seine spezifischen Möglichkeiten, um solche sozialen Beziehungen zu organisieren, die der Ideologieaneignung in diesem Fach förderlich sind. Im wesentlichen geht es dabei um pädagogische Bedingungen, die jeden Schüler in eine aktive geistige und den kollektiven Auseinandersetzungsprozeß mitgestaltende Rolle versetzen, die dem Bedürfnis der Schüler nach kommunikativem Austausch zu politischen und weltanschaulichen Fragen entsprechen, die ein hohes Maß an Selbständigkeit beim Finden ideologischer Positionen gewährleisten und die es ermöglichen, die Schüler einzubeziehen in die Diskussion um gesellschaftlich bewegende Probleme und dabei ihre Standpunkte und Haltungen, ihre Fähigkeiten und auch ihre politische Kultur im Sinne der Unterrichtsziele zu entwickeln.

- Polemischer Geist und kämpferischer Charakter sind dem Marxismus-Leninismus wesenseigen. Polemik und Auseinandersetzung vor allem mit der Politik und Ideologie der reaktionärsten Kreise des Imperialismus sowie mit sozialismusfremden Denk- und Verhaltensweisen sind daher unverzichtbare Merkmale eines lebendigen, offensiven und kämpferischen Staatsbürgerkundeunterrichts. Wesentlich für die Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Imperialismus in Staatsbürgerkunde ist die Forderung Lenins nach offensiver Auseinandersetzung, im Verfolgen der eigenen Linie die Linie des Klassengegners zu schlagen, die Auseinandersetzung also auf ^{er} ~~das~~ ^{je} ~~Grundlage~~ systematisch angeeigneten marxistisch-leninistischen Wissen zu führen. In der Auseinandersetzung verbindet sich die Widerlegung klassenfeindlicher Ideologie und die Analyse imperialistischer Politik mit dem Aufdecken der hinter ideologischen Auffassungen verborgenen oder in der Politik zum Ausdruck kommenden Klasseninteressen. Auseinandersetzung mit imperialistischer Ideologie ist in der Regel umso erfolgreicher, je überzeugender auch Methoden der Diversion und Apologetik aufgedeckt werden.

Anmerkungen

- 1) Ideologie ist die Gesamtheit der Anschauungen, Theorien, Begriffe und Normen im gesellschaftlichen und individuellen Leben, welche die Interessen einer Klasse widerspiegeln. Ideologische Bewußtseinsinhalte spiegeln Klassenbeziehungen wider oder sind Produkt geistiger Verarbeitung der Wirklichkeit vom Standpunkt der Klasse.
Die marxistisch-leninistische Ideologie vermittelt der Arbeiterklasse das Bewußtsein ihrer Stellung im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß. Sie begründet, indem sie als wissenschaftliche Ideologie die objektiven Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft aufdeckt, die historische Rolle der Arbeiterklasse als Totengräber des Kapitalismus und als Erbauer der kommunistischen Gesellschaft. Marxistisch-leninistische Ideologie begründet, formiert und orientiert das revolutionäre Handeln der Arbeiterklasse im Prozeß der Verwirklichung ihrer historischen Mission. In der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist sozialistische Ideologie in wachsendem Maße geistige Orientierung für gesamtgesellschaftliches Handeln.

Literatur

Allgemeinbildung - Lehrplanwerk - Unterricht. Autorenkollektiv unter Leitung von G. Meuner. Berlin 1973

Allgemeinbildung und Lehrplanwerk. Autorenkollektiv unter Leitung von G. Meuner. Berlin 1987

Bauer, R.: Zur Entwicklung des Faches Staatsbürgerkunde an den allgemeinbildenden Schulen der DDR vom Schuljahr 1963/64 bis zum Schuljahr 1973/74. Dissertation A. Halle 1974

Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986

Diecke, G.: Zur Entwicklung der Gegenwartskunde und des Faches Staatsbürgerkunde in der allgemeinbildenden Schule auf dem Gebiet der DDR von 1945 - 1962. Dissertation A. Halle 1970

Hahn, E.: Die sozialistische Ideologie - Triebkraft bewußten Handelns. In: Einheit 40 (1985)7

Hahn, E.: Werte und Ideologie. In: Pädagogik 43. (1988)2

Honecker, H.: Der gesellschaftliche Auftrag unserer Schule. VIII. Pädagogischer Kongreß. Berlin 1978

Honecker, H.: Unsere Schule erzieht Streiter für Frieden und Sozialismus. Diskussionsrede auf der 9. Tagung des Zentralrates der FDJ. In: Pädagogik 39. (1984)3

Hörz, H.: Wissenschaftlich-technische Revolution als Herausforderung des Humanismus. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde 28. (1986)10

Kirchhöfer, D.: Persönlichkeitsentwicklung - ideologische Erziehung und Unterricht. In: Pädagogik 42. (1987)3

Kirchhöfer, D.: Erziehungswirksame Vermittlung und Aneignung sozialistischer Ideologie im Unterricht. In: Pädagogik 42. (1987)11

Kirchhöfer, D.; Riedel, D.: Zur Aneignung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung im Staatsbürgerkundeunterricht. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde. 27 (1985)9

Koelsch, H.: Theorie und Taktik. Reihe Weltanschauung heute, H. 7. Berlin 1975

Kossakowski, A.: Zu einigen Fragen der politisch-ideologischen Erziehung der Schüler aus psychologischer Sicht. Diskussionsbeitrag 7. Plenartagung der APW, 27. 4. 1983. In: Information des Präsidiums der APW 1983, H. 2

Koziolek, H.; Reinhold, C.: Über die schöpferische theoretische Arbeit in der politischen Ökonomie bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus in der DDR. In: Einheit 42 (1987)3

Lehrplan Staatsbürgerkunde, Klassen 7 bis 10. Berlin 1983

Lenin, W. I.: Werke, Band 18. Berlin 1962

Lenin, W. I.: Werke, Band 19. Berlin 1962

Literatur und Persönlichkeitsentwicklung. Autorenkollektiv unter Leitung von H. Koch. Berlin 1986

Marx, K. und Engels, F.: Werke, Band 3. Berlin 1973

Neuner, G.: Zur Theorie der sozialistischen Allgemeinbildung. Berlin 1973

Neuner, G.: Entwicklungsprobleme sozialistischer Allgemeinbildung. In: Pädagogik 40. (1985)9

Okun, B.: Marxistisch-leninistische Theorie und weltanschauliches Bewußtsein. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 31. (1983)4

Programm der SED. Berlin 1976

Riechert, H.: Gesellschaftswissenschaftliche Bildung und marxistisch-leninistische Weltanschauung. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 26. (1978)9

Riechert, H.: Die Vermittlung der Lehre von Karl Marx an die Jugend. In: Information des Präsidiums der APW 2/1983

Standpunkte und Anregungen zur Planung der ideologischen Erziehung im Unterricht. Autorenkollektiv unter Leitung von D. Kirchhöfer. In: Information des Präsidiums der APW 3/1985

Unterrichtshilfen Staatsbürgerkunde, Klassen 11 und 12. Autorenkollektiv unter Leitung von G. Diecke. Berlin 1985